

# Deutsches Rotes Kreuz

## Wohlfahrtspflege

### Inhalt:

Grundlagen	4
Menschen in persönlichen und sozialen Notlagen	9
Menschen mit Migrationshintergrund	15
Menschen mit Behinderung	23
Gesundheit für alle	29
Kinder, Jugendliche und Familien	36
Alte Menschen	52
Impressum	58

Der gesamte Inhalt ist als Broschüre erhältlich und kann beim DRK-Generalsekretariat bestellt werden.

# Inhalt

Grundlagen	4
Menschen in persönlichen und sozialen Notlagen	9
Menschen mit Migrationshintergrund	15
Menschen mit Behinderung	23
Gesundheit für alle	29
Kinder, Jugendliche und Familien	36
Alte Menschen	52
Impressum	58

Die Broschüre richtet sich an Frauen und Männer gleichermaßen. Zugunsten des Leseflusses wird meist eine Geschlechtsform verwendet. Wir bitten, dies nicht als Zeichen einer geschlechtsspezifischen Wertung zu deuten.



**Donata Freifrau Schenck zu Schweinsberg,  
Vizepräsidentin des Deutschen Roten Kreuzes**

„Menschen helfen Menschen. Dies ist der Kern des Roten Kreuzes. Die Gestaltung eines menschlichen Miteinanders ist und bleibt die wichtigste Aufgabe der Wohlfahrts-  
pflege des DRK. Im DRK begegnen sich hilfebedürftige  
und helfende Menschen. Beide gemeinsam erleben und  
erzeugen Menschlichkeit.“

# Grundlagen

Das Deutsche Rote Kreuz (DRK) ist die nationale Rotkreuzgesellschaft in der Bundesrepublik Deutschland und nimmt Aufgaben wahr, die sich aus den Genfer Rotkreuz-Abkommen, den Zusatzprotokollen und den Beschlüssen der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmond-Konferenzen ergeben.

Nächstenliebe, Völkerverständigung und Frieden sind die Grundwerte, für die sich das DRK in „Wort, Schrift und Tat“ einsetzt (Satzung des DRK).

Die Grundsätze des Roten Kreuzes sind Menschlichkeit, Unparteilichkeit, Neutralität, Unabhängigkeit, Freiwilligkeit, Einheit und Universalität.

Weltweit arbeiten das Rote Kreuz und der Rote Halbmond danach.

In Deutschland ist das DRK anerkannter Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege, der die Interessen derjenigen wahrnimmt, „die der Hilfe und Unterstützung bedürfen, um soziale Benachteiligung, Not und menschenunwürdige Situationen zu beseitigen sowie auf die Verbesserung der individuellen, familiären und sozialen Lebensbedingungen hinzuwirken“.

Diese Broschüre gibt einen Einblick in das Engagement des DRK bei der Erfüllung seiner sozialen Aufgaben, in deren Zentrum (Satzung des DRK)

- die Verhütung und Linderung menschlicher Leiden, die sich aus Krankheit, Verletzung, Behinderung oder Benachteiligung ergeben, sowie
  - die Förderung der Gesundheit, der Wohlfahrt und der Jugend stehen und in deren Rahmen
  - **Menschlichkeit,**
  - **Freiwilligkeit,**
  - **Unparteilichkeit und**
  - **Neutralität**
- relevant und wesentlich sind.

## **Menschlichkeit**

Der Grundsatz der Menschlichkeit bezeichnet die humanitäre Ausrichtung des Roten Kreuzes und seine Handlungsmaxime, die Würde und die Rechte des Menschen zu achten und zu schützen.

Menschliches Handeln – im Sinne der Verhütung und Linderung von Leid – lässt Menschen füreinander entstehen und ist der Kern zivili-sierter humaner Gemeinschaft.

Menschliches Handeln – im Sinne der Förderung des Wohles Anderer – erhält die Gesellschaft als Gemeinschaft von gegenseitig Verantwortlichen.

Im Kontext von sozialer Arbeit heißt dies, die körperliche, seelische und materielle Not des Einzelnen zu lindern und zu beseitigen sowie ihn vor erneuter Not zu bewahren und seine Selbsthilfefähigkeit zu fördern.

Dabei richten sich die Aktivitäten des Roten Kreuzes auf den einzelnen Notleidenden und seine individuelle Lebenslage sowie auf die sozialen und politischen Umstände.



## Unparteilichkeit

Der Grundsatz der Unparteilichkeit verpflichtet das DRK, dem Menschen nach dem Maß seiner Not und unabhängig von seiner Nationalität, Ethnie, Religion, politischen Überzeugung und sozialem Stand zu helfen.

Das DRK ist unparteiisch im Zugang auf hilfebedürftige Menschen.

Für die soziale Arbeit des DRK bedeutet dies, allen Menschen nach freiem und unparteiischem Ermessen, d.h. frei von Interessen Dritter, zu helfen.

Dabei achtet das DRK gleichermaßen die Unterschiedlichkeit (Ungleichartigkeit) und die Gleichheit (Gleichwertigkeit) aller Menschen. Die Unparteilichkeit und Unabhängigkeit des DRK sichert seine Kompatibilität in einer diversifizierten Gesellschaft und ermöglicht allen Bedürftigen den Zugang zu seinen Hilfen.

## Freiwilligkeit

Der Grundsatz der Freiwilligkeit betont den selbstlosen und bedarfsgerechten Einsatz des Deutschen Roten Kreuzes für hilfebedürftige Menschen. Das DRK wird aus

eigener Entscheidung – grundsätzlich unabhängig von Beauftragung und Finanzierung durch Dritte – tätig. Im Rahmen des grundgesetzlich verankerten sozialstaatlichen Subsidiaritätsprinzips nimmt das DRK zur Wahrnehmung seiner satzungsgemäßen Aufgaben öffentliche Mittel in Anspruch, wenn sie der Umsetzung seiner satzungsgemäßen Ziele dienen. Als Verband der Freien Wohlfahrtspflege ist das DRK kontinuierlich sozial tätig und nimmt seine Anwaltsfunktion im Sinne einer verlässlichen Daseinsvorsorge für Einzelne und Gruppen, die eines besonderen Schutzes bedürfen, wahr.

Die Grundsätze des Roten Kreuzes und des Roten Halbmondes wurden auf der 20. Internationalen Rotkreuz-Konferenz in Wien 1965 verkündet.

### Menschlichkeit

Die internationale Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung, entstanden aus dem Willen, den Verwundeten der Schlachtfelder unterschiedslos Hilfe zu leisten, bemüht sich in ihrer internationalen und nationalen Tätigkeit, menschliches Leiden überall und jederzeit zu verhüten und zu lindern. Sie ist bestrebt, Leben und Gesundheit zu schützen und der Würde des Menschen Achtung zu verschaffen.

Sie fördert gegenseitiges Verständnis, Freundschaft, Zusammenarbeit und einen dauerhaften Frieden unter allen Völkern.

### Unparteilichkeit

Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung unterscheidet nicht nach Nationalität, Rasse, Religion, sozialer Stellung oder politischer Überzeugung. Sie ist einzig bemüht, den Menschen nach dem Maß ihrer Not zu helfen und dabei den dringendsten Fällen den Vorrang zu geben.

### Neutralität

Um sich das Vertrauen Aller zu bewahren, enthält sich die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung der Teilnahme an Feindseligkeiten wie

auch, zu jeder Zeit, an politischen, rassischen, religiösen oder ideologischen Auseinandersetzungen.

### Unabhängigkeit

Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung ist unabhängig. Wenn auch die Nationalen Gesellschaften den Behörden bei ihrer humanitären Tätigkeit als Hilfsgesellschaften zur Seite stehen und den jeweiligen Landesgesetzen unterworfen sind, müssen sie dennoch eine Eigenständigkeit bewahren, die ihnen gestattet, jederzeit nach den Grundsätzen der Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung zu handeln.

### Freiwilligkeit

Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung verkörpert freiwillige und uneigennützige Hilfe ohne jedes Gewinnstreben.

### Einheit

In jedem Land kann es nur eine einzige Nationale Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaft geben. Sie muss allen offen stehen und ihre humanitäre Tätigkeit im ganzen Gebiet ausüben.

### Universalität

Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung ist weltumfassend. In ihr haben alle Nationalen Gesellschaften gleiche Rechte und die Pflicht, einander zu helfen.

Das DRK ist in der Wohlfahrts-  
pflege sowohl mit ehrenamtlich  
als auch mit hauptamtlich Tätigen  
aktiv. Als Wohlfahrtsverband ist es  
in der Lage, seine hauptamtlichen  
und ehrenamtlichen Strukturen er-  
gänzend zueinander einzusetzen.  
Aufgrund seiner Kultur der freiwilligen  
Hilfe bietet das DRK einen  
idealen Rahmen für zielgerichtetes  
und effektives bürgerschaftliches  
Engagement.

## Neutralität

Der Grundsatz der Neutralität verlangt  
Abstinenz hinsichtlich der  
Teilnahme an Feindseligkeiten und  
politischen, rassistischen, religiösen  
oder ideologischen Auseinander-  
setzungen.

Bei internationalen Einsätzen des  
Roten Kreuzes und des Roten  
Halbmondes hat sich dieser Grund-  
satz als ein wichtiges und unver-  
zichtbares Axiom der Handlungs-  
und Einsatzfähigkeit bewährt.

Das Vertrauen gegenüber dem Ro-  
ten Kreuz basiert auf seiner Neutra-  
lität. Das DRK verhält sich neutral,  
konkurriert nicht mit politischen  
Zielen und Interessen anderer und  
schafft so Vertrauen.

Wird dieses vertrauensfördernde  
Verhalten von den in der Wohl-  
fahrtspflege des DRK engagierten



Menschen gelebt, entstehen konstruktive Beziehungen zwischen Klienten und Helfenden, die essenziell und grundlegend für erfolgreiche Arbeit mit Menschen sind.

gogische, psychologische, erzieherische und pflegerische Aktivitäten.

Mehr unter:  
[www.drk.de](http://www.drk.de)



In allen Feldern der Sozialarbeit ist das DRK aufgrund seines Selbstverständnisses und seiner Grundsätze verpflichtet, seine ihm in Form von Spenden oder öffentlichen Zuwendungen zur Verfügung gestellten Mittel wohlfahrtspflegerisch effektiv und wirtschaftlich effizient einzusetzen.

Dies erfordert eine permanente Anpassung seiner Strukturen und Prozesse an aktuelle Anforderungen und Bedingungen sowie die Entwicklung eigener Konzepte, die zu erwartende soziale und gesellschaftliche Entwicklungen antizipieren und das DRK auf neue Herausforderungen vorbereiten. Die DRK-Sozialarbeit setzt das sozialstaatliche Subsidiaritätsprinzip fort, indem es – soweit es möglich ist – Hilfe zur Selbsthilfe leistet und damit Selbstständigkeit und Verantwortung fördert.

## Der Anspruch der DRK-Wohlfahrts- pflege

Die DRK-Wohlfahrtspflege reicht von Schwangerschaftskonfliktberatung über Migrationssozialarbeit bishin zur Altenhilfe und umfasst sozialarbeiterische, (sozial-)päda-



## Sehen – Urteilen – Handeln

Aufgrund seiner verfassten Beteiligungsrechte als Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege ist das DRK Teil des Sozial- bzw. Wohlfahrtsstaates.

In all seinen sozialen Arbeitsfeldern steht das DRK in kritischem Dialog mit seiner Umwelt. Um seinen eigenen unabhängigen Weg gehen zu können, sucht das DRK stets die Balance zwischen externen und internen Ansprüchen und Bedingungen.

Daher prüft das DRK, ob sein Engagement ausreichend, zielgenau und sinnvoll ist.

In dieser Broschüre werden in dem Dreischritt „Sehen – Urteilen – Handeln“ anhand verschiedener Arbeitsfelder die Herausforderungen für die Wohlfahrtspflege des DRK, seine Positionen und sein Handeln beschrieben.

**Sehen** Das DRK beobachtet die sozialen, politischen und gesellschaftlichen Entwicklungen,

**Urteilen** beurteilt sie, überprüft Relevanz und Effektivität seines Engagements und seiner Aktivitäten

**Handeln** und stellt sein Handeln darauf ein.

## Sehen

Die sich z. B. durch Zunahme von Single-Haushalten und anhaltender struktureller Arbeitslosigkeit wandelnde Gesellschaft wird andere und neue wohlfahrtspflegerische Angebote benötigen. Insbesondere den zu erwartenden starken Auswirkungen der Alterung der Gesellschaft auf die sozialen Sicherungssysteme muss mit neuen Konzepten begegnet werden.

Aufgrund der sich neu ausbildenden soziologischen und sozialen Strukturen ist davon auszugehen, dass es einen wachsenden Bedarf an integrierter und integrativer Sozial- und Gemeinwesenarbeit geben wird.

Dem kann das DRK mit seinen spezifischen Eigenschaften und Fähigkeiten als Wohlfahrtsverband, in dem berufliches und bürgerschaftliches Engagement verbunden sind, gerecht werden.

## Urteilen

Das DRK betrachtet die aktuellen Entwicklungen kritisch und sieht in ihnen sowohl Risiken als auch Chancen für den Fortbestand und die Weiterentwicklung des Sozialstaates zum Wohle des Einzelnen und des Gemeinwesens.

Ausgerichtet an seinen Grundwerten Nächstenliebe, Völkerverständigung und Frieden tritt das DRK allen Entwicklungen entgegen, die Egoismus, Chauvinismus und Gewalt vermehren, und stärkt und fördert Solidarität, Emanzipation und Ausgleich.



## Handeln

Das DRK ist in der Lage, freiwilliges ehrenamtliches und berufliches Engagement in der Wohlfahrtspflege zu integrieren und seinen unverwechselbaren Beitrag zu einem friedlichen und gerechten Miteinander – zu einem gut funktionierenden Gemeinwesen – zu leisten.

Die soziale Arbeit der im DRK aktiven Menschen wird in ihrer Funktion als zwischenmenschliche Beziehungsarbeit einerseits und als gesellschaftsstabilisierende Vernetzungsarbeit andererseits an Bedeutung gewinnen.

Die am Wohl des Einzelnen und der Gemeinschaft orientierte und auf den ethischen Grundlagen des DRK basierende Wohlfahrtspflege

wird ein noch stärkeres Gegengewicht zu partikularen und ökonomisch orientierten Hilfsangeboten werden. Das DRK wird neue integrative Formen der Sozialarbeit entwickeln und berufliches und bürgerschaftliches Engagement miteinander verbinden. Dabei wird das DRK seine lokalen Verwurzelungen nutzen, um kleinräumige, nachbarschafts- bzw. gemeinwesen- und wirkungsorientierte Angebote weiterzuentwickeln.





# Menschen in persönlichen und sozialen Notlagen

## Sehen

Aufgrund von Arbeitslosigkeit, Krankheit, Trennung oder anderen schwerwiegenden Schicksalsschlägen sind sehr viele Haushalte nicht mehr in der Lage, ihren finanziellen Verpflichtungen nachzukommen.

In einer Konsumgesellschaft, in der materielle Dinge einen zunehmend hohen Stellenwert haben, sind Kreditvergabe und Ratenkäufe in den letzten Jahren sehr erleichtert worden.

Verschuldung und Überschuldung führen zu einer Zuspitzung schon vorhandener Problemlagen, an deren Ende häufig Wohnungsverlust und eine Unterbringung in Notunterkünften oder vorübergehend bei Freunden stehen.

Betroffene, die solche Hilfen nicht in Anspruch nehmen können, finden sich nicht selten ohne jedes Obdach auf der Straße wieder.

Suchtverhalten und Drogenkonsum sind in unserer Gesellschaft – etwa als Ersatz für fehlende familiäre oder freundschaftliche Bindungen, als Flucht vor einer problembelasteten Realität, als Lebensstil, aber eben auch zur Steigerung und zum Erhalt von Leistung – weit verbreitet.

Für gewalttätiges Verhalten als Mittel zur Konfliktlösung gibt es in den Medien und zunehmend im gesellschaftlichen Alltag viele Vorbilder. Besonders Jugendliche sind gefährdet, derartige „Konfliktlösungsstrategien“ zu übernehmen.

Je nach Auffälligkeit und individueller Notlage werden betroffene Menschen sozial ausgegrenzt oder leben in gesellschaftlichen Subsystemen, in denen sie Anerkennung und Unterstützung suchen und finden.

In der sozialarbeiterischen Praxis zeigt sich in der Regel, dass sozial benachteiligte Personen oft komplexe Problemlagen aufweisen. Wohnungslosigkeit, Drogenabhängigkeit, psychische und gesundheitliche Probleme, Straffälligkeit und Überschuldung etc. liegen häufig in verschiedenen Kombinationen gleichzeitig vor und bedürfen im Zuge einer gesellschaftlichen Reintegration einer ebenso komplexen Aufarbeitung.

## Urteilen

Soziale Benachteiligung und Ausgrenzung sind nicht lediglich Ausdruck von individuellen Problemlagen. Sie sind Indikator für Desintegrations- und Entsolidarisierungsprozesse, die den gesellschaftlichen Zusammenhalt gefährden. Gemeinsamer Wohlstand und gesellschaftliche Solidarität sind fundamentale Bedingungen für den Erhalt und die Fortentwicklung der Gesellschaft.

Menschen, die sozial besonders benachteiligt sind, rechnet das DRK zu den „vulnerable people“. Ihnen gegenüber ist das DRK besonders verpflichtet, Unterstützung und Hilfe zu gewähren, um Ungleichheiten für Einzelne oder ganze gesellschaftliche Gruppen zu verhindern oder abzubauen. Die Basis unseres Handelns bilden die Grundsätze der Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung und ihre humanitären Grundwerte.

In Umsetzung der „Strategie 2010“ der Internationalen Föderation vom Roten Kreuz und Roten Halbmond und ihrer Fortschreibung in



der „Strategie 2010 plus“ engagiert sich das DRK auf verschiedenen gesellschaftlichen Ebenen für diese Menschen. Von besonderer Bedeutung ist dabei die DRK-Sozialarbeit für sozial benachteiligte Menschen.

Mit seinen Einrichtungen und sozialen Diensten bietet das DRK vielfältige haupt- und ehrenamtliche Hilfen für diejenigen, die in schwierigen Lebenslagen Hilfe brauchen. Unsere wichtige sozialpolitische und zivilgesellschaftliche Rolle im Sozialschutzsystem gilt es, auch der Bundesregierung, dem Ge-

Menschen, die aufgrund unterschiedlichster Bedingungen oder Umstände weniger Möglichkeiten auf Teilnahme am sozialen Leben haben und damit über weniger Lebensqualität verfügen, Chancen

## Handeln Soziale Beratung

Menschen in persönlichen oder sozialen Notlagen sind häufig auf Hilfe angewiesen. Im Vordergrund steht dabei nicht immer die unmittelbare materielle Unterstützung. Häufig fehlt es auch an Informationen über hilfreiche Dienste, die in Anspruch genommen werden können, an Begleitung zu Ämtern und Behörden, an guten Zuhörern, die Wege aus der Krise aufzeigen.

Viele DRK-Kreisverbände sind hier erste Ansprechpartner und bieten professionelle Unterstützung an. Die Sozialberatung des DRK berät unter anderem bei Verschuldung und Arbeitslosigkeit, hilft beim Ausfüllen von Anträgen – etwa auf Arbeitslosengeld II – , vermittelt zu Fachdiensten und erarbeitet gemeinsam mit den Ratsuchenden tragfähige Lösungen in schwierigen Lebenslagen.

*Human ist der Mensch, für den der Anblick fremden Unglücks unerträglich ist und der sich sozusagen gezwungen sieht, dem Unglücklichen zu helfen.*

Voltaire (1694 – 1778), eigentlich François-Marie Arouet, französischer Philosoph der Aufklärung, Historiker und Geschichtsschriftsteller

setzgeber und den Institutionen der sozialen Sicherung zu vermitteln. Nur so können wir die Voraussetzungen dafür verbessern, die eigenverantwortliche gesellschaftliche Teilhabe von ausgegrenzten und benachteiligten Menschen zu ermöglichen, ihre Integration in sozialer, wirtschaftlicher und kultureller Hinsicht zu fördern und im Zeichen der Menschlichkeit ein Leben in Würde zu ermöglichen.

Gesellschaftliche Teilhabe und Integration bedeuten für das DRK,

zu eröffnen, ihr Recht auf Teilhabe an gesellschaftlichen Gütern wie soziale Sicherheit, Gesundheit, Bildung, Arbeit und Kultur ebenso zu realisieren wie auf gesellschaftliche Einflussnahme- und Mitsprachemöglichkeiten.

Integration meint ein Miteinander, das von Gleichberechtigung, gegenseitiger Achtung, Respekt und Toleranz geprägt ist. Für diese Idee hat das DRK im Jahr 2007 mit dem Schwerpunktthema Integration geworben.

## **Kleiderausgabestellen, Möbelkammern und Second-Hand-Läden**

Die Sammlung und Weitergabe gebrauchter Bekleidung ist seit Gründung der ersten DRK-Vereine ein traditioneller Bestandteil der DRK-Sozialarbeit. Schon die ersten Rotkreuz-Vereine versorgten bedürftige und sozial benachteiligte Menschen mit gebrauchten Textilien. Heute richten sich diese niedrighwelligen Angebote vor allem an Empfänger von Sozialgeld, Arbeitslose, Asylbewerber, Aussiedler und Obdachlose. Sie werden auch häufig von Alleinerziehenden, kinderreichen Familien und älteren Menschen in Anspruch genommen.

Die Bekleidung, Schuhe und Textilien erhalten die Besucher in der Regel kostenlos oder gegen Zahlung eines sehr geringen Preises. Dabei erhalten die Kleiderausgabestellen ihren Vorrat an Bekleidung vor allem durch unmittelbare Bringspenden, aber auch durch Straßensammlungen.

Unter den Wohlfahrtsverbänden ist das DRK mit seinen rund 800 Kleiderausgabestellen und über 1,2 Millionen betreuten Personen bundesweit am stärksten in diesem Arbeitsfeld engagiert.



Neben den Kleiderkammern unterhält das DRK in über 60 Kreisverbänden Möbelausgabestellen und Möbelkammern als ein weiteres Angebot, das sich vor allem an sozial benachteiligte Familien und Einzelpersonen richtet. Rund 20.000 Hilfesuchende nehmen dieses Angebot jährlich wahr.

Die Möbelkammern, die sich in der Regel aus Haushaltsauflösungen, Nachlässen oder Spenden speisen, geben die benötigten Haushaltsgegenstände und Möbel je nach Bedürftigkeit kostenlos oder gegen einen geringen Kaufpreis ab.

Verantwortlich für den reibungslosen Betrieb der Kleiderausgabestellen und Möbelkammern sind jeweils die vor Ort aktiven DRK-Kreisverbände und -Ortsvereine. Rund 9.000 Mitarbeiter sind in den DRK-Kleiderausgabestellen und Möbelkammern überwiegend ehrenamtlich tätig.

Ihre Arbeit ist geprägt durch unmittelbare mitmenschliche Begeg-

nungen mit den Besuchern. Dabei beraten und unterstützen sie diese nicht nur in Fragen der Bekleidung oder Einrichtung, sondern auch bei sozialen und persönlichen Schwierigkeiten. Ist weiter gehende Hilfe notwendig, werden die Besucher an die jeweiligen Fachdienste des DRK weitervermittelt.

Wegen des bestehenden und auch zukünftig zu erwartenden Bedarfs an kostenfreien oder preisgünstigen Kleidungsstücken oder Möbeln wird das Netz der DRK-Kleiderausgabestellen und Möbelkammern auch ein fester Bestandteil der DRK-Sozialarbeit bleiben.

Neben der Gewinnung ehrenamtlicher Mitarbeiter für die Aufrechterhaltung der Dienstleistungen der Ausgabestellen ist künftig eine noch stärkere Vernetzung mit anderen DRK-Hilfsangeboten für eine effektivere Betreuung und Versorgung der Hilfesuchenden geplant.



## **Bahnhofsdienste**

Bahnhofsdienste sind ein weiteres niedrigschwelliges Angebot der DRK-Kreisverbände, die jährlich ca. 90.000 Hilfesuchende betreuen.

Bahnhofsdienste bieten älteren, kranken und behinderten Menschen, Reisenden mit Kindern oder allein reisenden Kindern vor allem Umsteigegehilfen, Begleitung und Betreuung.

Darüber hinaus leisten die Bahnhofsdienste bei kleineren Reiseunfällen Erste Hilfe.

Die Mitarbeiter sind aber auch Ansprechpartner bei persönlichen und sozialen Problemen aller Hilfesuchenden. Häufig vermitteln die Bahnhofsdienste die sich ihnen anvertrauenden Personen an spezifische Fach- und Hilfsdienste des örtlichen DRK-Verbandes oder anderer Hilfsorganisationen.

Neben den genannten Zielgruppen haben in den letzten Jahren zunehmend Menschen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten Bahnhofsdienste in Anspruch genommen.

Diese Entwicklung steht ursächlich im Zusammenhang mit der Zunahme von Obdachlosigkeit und Armut. Bahnhöfe und ihre sozialen Dienste sind mittlerweile in vielen Städten auch ein wichtiger Anlaufpunkt für Menschen in Not, Drogenabhängige, Flüchtlinge und Asylsuchende geworden.

## **Wohnungslosenhilfe**

Wohnraum hat – neben Essen und Trinken – für alle Menschen eine existenzielle Bedeutung. Wohnraum befriedigt nicht nur grundlegende menschliche Bedürfnisse, sondern ist in unserer Gesellschaft auch eine notwendige Voraussetzung für die Sicherung und Wahrung einer eigenständigen Existenzgrundlage. Die Angebots- und Hilfepalette der DRK-Kreisverbände und -Ortsvereine umfasst stationäre Einrichtungen, zu denen rund 30 Heime und Notunterkünfte zählen, sowie rund 40 ambulante Dienste und Einrichtungen, wie Beratungs- und Betreuungsstellen, Tagesaufenthaltsstätten und niedrigschwellige

Angebote wie aufsuchende Straßensozialarbeit.

Von besonderer Bedeutung ist dabei neben der Ersten Hilfe die medizinische Betreuung von Obdachlosen, die aufgrund ihrer Lebenssituation sehr häufig körperlich oder psychisch krank sind und in der Regel keine ausreichende ärztliche Versorgung erhalten.

Einige Verbandsgliederungen bieten in der kalten Jahreszeit „Winterhilfen“ an. Den Betroffenen werden Übernachtungs- und Tagesaufenthaltsmöglichkeiten zur Verfügung gestellt, ferner Decken sowie dicke Schlafsäcke, heiße Getränke und Mahlzeiten etc., die für das Überleben auf der ungeschützten Straße notwendig sind.

Das DRK vertritt auch die Interessen der von Wohnungslosigkeit bedrohten und betroffenen Menschen durch Stellungnahmen gegenüber Politik, Teilnahme an Anhörungen und durch Öffentlichkeitsarbeit und verschafft diesen besonders benachteiligten Personengruppen Gehör. Das DRK kooperiert mit anderen Organisationen und Selbst-

hilfegruppen der Obdachlosenhilfe, um die Lebenssituation von Menschen, die von Wohnungslosigkeit bedroht oder betroffen sind, zu verbessern.

## Freie Straffälligenhilfe

Die Freie Straffälligenhilfe des DRK widmet sich Menschen, die aus unterschiedlichen Gründen mit dem Gesetz in Konflikt geraten sind und einer Strafverfolgung unterliegen oder unterlagen. Diese Menschen benötigen Unterstützung. Bei den Hilfeleistungen des DRK stehen die Familien und Angehörigen dieser Menschen mit im Blickpunkt.

Neben spezifischen Anlauf- oder Beratungsstellen für Straffällige, Inhaftierte und Haftentlassene bieten rund 35 DRK-Kreisverbände Hilfen zur Haftentscheidung/-verkürzung oder zur Abwendung von Untersuchungshaft für Jugendliche und Erwachsene an (gemeinnützige Arbeit zur Abwendung von Freiheitsstrafen, Ableistung von Sozialstunden, Arbeits- und Betreuungsweisungen und soziale Trainingskurse).

Zehn DRK-Stellen bieten Hilfen während der Untersuchungshaft

oder des Freiheitsentzuges, indem sie vor allem Familienangehörige beraten und begleiten und sie bei der Erlangung von materiellen Hilfen unterstützen. Einige Kreisverbände bieten Betroffenen im Rahmen der Entlassungsvorbereitung Hilfestellung durch psychosoziale Beratung, Hilfe bei Wohnungs- und Arbeitssuche oder der Suche nach einem geeigneten Therapieplatz. Weiterhin engagieren sich zehn DRK-Kreisverbände mit Hilfen für

aus dem Freiheitsentzug Entlassene bzw. Haftentlassene, indem sie u. a. sozial betreute Wohnangebote bereitstellen oder versuchen, den betroffenen Menschen Wohnung und Arbeit zu vermitteln.

Flankierende und ergänzende Hilfen, Maßnahmen und Dienste – wie Kleider- und Möbelausgabestellen, Sucht- und Drogenberatungsstellen, Schuldnerberatungen, Stellen der allgemeinen Lebensberatung etc. – stehen auch hier zur Verfügung.

Die Angebote der Freien Straffälligenhilfe ergänzen die gesetzlich vorgesehenen Hilfen für Straffällige. Die Inanspruchnahme ist den Betroffenen freigestellt.

In Zusammenarbeit mit anderen Wohlfahrtsverbänden vertritt das DRK durch Lobby- und Öffentlichkeitsarbeit die Interessen straffällig gewordener Menschen und ihrer Angehörigen gegenüber Gesellschaft und Politik.

*Es ist kein Fisch ohne Gräten und kein Mensch ohne Mängel.*

Julius Wilhelm Zingref (1591 – 1635),  
deutscher frühbarocker Lyriker und Spruchdichter

## Suchthilfe

Seit 1970 engagiert sich das DRK in der Suchthilfe. Die ambulanten und stationären Einrichtungen stehen allen Menschen mit Suchtproblemen offen. Ein wichtiger Schwerpunkt liegt in niedrigschwelligen und innovativen Angeboten, die einem akzeptierenden Ansatz verpflichtet sind.

Mit dem Missbrauch und der Abhängigkeit sind oft negative psychische, physische und soziale Folgen verbunden. Der Umfang der Problemlagen erhöht sich durch fehlende Arbeit und Ausbildung, fehlende Schulabschlüsse sowie Schulden, Konflikte in Familien und im sozialen Umfeld, Missbrauchs- und Gewalterfahrungen, Straftaten und deren Auswirkungen, soziale Isolation und ungewollte Schwangerschaften.

Unser grundsätzliches Ziel ist, suchtkranke Menschen zur Behandlung zu motivieren und auf dem Weg zur zufriedenen Abstinenz zu begleiten sowie gesellschaftlichen Tendenzen zur sozialen Ausgrenzung und Benachteiligung von abhängigen Menschen zu begegnen.





Dabei wird das Selbstbestimmungsrecht suchtgefährdeter- und suchtkranker Menschen respektiert. Hilfen werden personen- und problemadäquat angeboten.

Im DRK gibt es Sucht- und Drogenberatungsstellen sowie stationäre Einrichtungen wie sozialtherapeutische Übergangseinrichtungen, Wohnstätten für chronisch mehrfach geschädigte abhängigkeitskranke Menschen und Betreutes Wohnen.

Seit 1978 ist das DRK Mitglied in der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen e.V. (DHS).

2003 wurde der DRK-Bundesarbeitskreis Suchthilfe eingerichtet.

## Suchtselbsthilfegruppen

Das DRK fördert und unterstützt seit 1971 das freiwillige, uneigennützige Engagement von Betroffenen in Selbsthilfegruppen. Als wichtiges und eigenständiges Element der Suchthilfe arbeitet die Suchtselbsthilfe eng mit der professionellen Suchthilfe zusammen und ist ein wichtiger Bestandteil im Gesamtkonzept der Hilfeangebote.

In Suchtselbsthilfegruppen schließen sich Menschen zusammen, die das gemeinsame Ziel der zufriedenen Abstinenz verfolgen, sich mit Suchtproblemen aktiv auseinandersetzen und in Gruppengesprächen lernen wollen, ihre Situation und Probleme besser zu bewältigen. Die Gruppe kann Einzelnen dabei

*Helfen, ohne zu fragen wem!*

Henry Dunant (1828 – 1910),  
Gründer des Roten Kreuzes,  
Friedensnobelpreis 1901

helfen, neue soziale Perspektiven und Kontakte zu finden, ihre Isolation zu überwinden sowie zu lernen, ihre gewonnene Freizeit zu gestalten.

Es gibt Gruppen von Betroffenen mit gleichen oder ähnlichen Suchterfahrungen (Alkohol, Medikamente, Drogen oder Ess-, Spiel-, Computersucht) sowie Gruppen für Angehörige.

Das DRK schafft mit seinen ehren- und hauptamtlichen Mitarbeitern die Rahmenbedingungen, in denen sich die Suchtselbsthilfe entwickeln kann, und unterstützt bei Neugründungen von Gruppen, Informationen über Gesetzesänderungen und Änderungen bei den Leistungsträgern, Öffentlichkeitsarbeit sowie Fort- und Weiterbildung.

In Seminaren, die das Deutsche Rote Kreuz regelmäßig anbietet, erwerben die Gruppenmitglieder, die als Gruppensprecherinnen oder Gruppensprecher tätig sind, fachliche Kompetenzen, die es ihnen ermöglichen, ihre Arbeit mit den Gruppen kompetent wahrzunehmen.

# Menschen mit Migrationshintergrund

## Sehen

Heute haben mehr als 15 Millionen Menschen in Deutschland einen sogenannten „Migrationshintergrund“, in letzter Zeit auch häufiger bezeichnet als Menschen mit einer Zuwanderungsgeschichte. Jeder Zweite von ihnen hat keinen deutschen Pass, alle anderen hatten einmal eine andere als die deutsche Staatsangehörigkeit und haben sich einbürgern lassen oder sind Kinder von ein oder zwei Elternteilen, die nach Deutschland eingewandert sind.

Mehr als jeder Zweite mit ausländischem Pass lebt seit über zehn Jahren in Deutschland, jeder Dritte seit mehr als 20 Jahren. Menschen mit Migrationshintergrund sind fester Bestandteil unserer Gesellschaft, unabhängig davon, ob sie selbst als Flüchtlinge, als Aussiedler oder als Arbeitsmigranten nach Deutschland kamen oder ob es sich um ihre Kinder handelt.

Da die Zuwanderung auf der Grundlage unterschiedlicher Gesetze erfolgt, gibt es große Unterschiede hinsichtlich des Aufenthaltsstatus und der daraus folgenden individuellen Rechte und Lebenssituation.

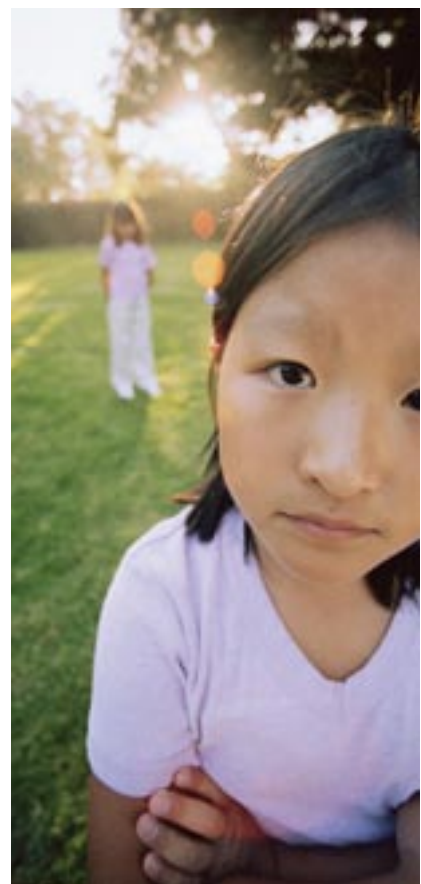
Heute leben knapp sieben Millionen Ausländer in Deutschland, darunter etwa 1,1 Millionen Flüchtlinge, die nach der Genfer Flüchtlingskonvention anerkannt sind oder aus humanitären Gründen einen Aufenthaltstitel erhalten haben. Hinzu kommen etwa 4,5 Millionen (Spät-) Aussiedler mit Familienangehörigen. Die Zahl der Menschen ohne legalen Aufenthaltsstatus wird auf etwa 1 Million geschätzt.

Migration hat viele Gesichter: Ausschlaggebend für eine Migrationsentscheidung sind meist Not und die Hoffnung auf eine bessere Zukunft.

Kriegerische Auseinandersetzungen, Menschenrechtsverletzungen und politische Verfolgung in zahlreichen Ländern werden auch zukünftig Menschen nach Deutschland führen – oft unter Bedingungen, die mit Gefahren für Gesundheit und Leben verbunden sind.

*Freundschaft – das ist Heimat.*

Kurt Tucholsky (1890 – 1935),  
deutscher Journalist, Satiriker und  
Zeitkritiker der Weimarer Republik





Gleichzeitig wird unsere Gesellschaft auch weiterhin auf Zuwanderung angewiesen sein. So konstatierte etwa die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) in einem Bericht zur internationalen Migration im Jahr 2007: „Deutschland wird sehr viel schneller und in größerem Umfang als die meisten anderen OECD-Länder auf eine schrumpfende Erwerbsbevölkerung reagieren müssen.“ Bereits seit geraumer Zeit wird versucht, mit der gezielten Anwerbung von (hoch)qualifizierten Kräften dem Fachkräftemangel entgegenzustellen, mit der „Blue Card“ auch auf europäischer Ebene.

Menschen mit Migrationshintergrund leisten einen wichtigen Beitrag zum gesellschaftlichen Leben und zur wirtschaftlichen Stabilität und Prosperität der Bundesrepublik Deutschland und Europas.

Zahlreiche EU-Richtlinien haben in den letzten Jahren zu einer Harmonisierung der nationalen Asyl- und Migrationspolitiken innerhalb der Europäischen Union geführt. Unterstützt wird dieser Prozess durch entsprechende Förderinstrumente wie z. B. den Europäischen Flüchtlingsfonds. Derzeit stehen die Bekämpfung der illegalen Zuwande-

rung, die Schaffung eines temporär begrenzten Arbeitsmigrationssystems (Zirkuläre Migration) und die Integration von Drittstaatsangehörigen auf der europäischen Agenda.



Noch bevor in Deutschland das Zuwanderungsgesetz in 2005 in Kraft getreten ist, hat ein Paradigmenwechsel in der Integrationsdebatte stattgefunden. Heute besteht gesellschaftlicher Konsens darüber, dass der Einwanderungsprozess nicht umkehrbar ist und

Integrationspolitik auf die Herstellung von gesellschaftlicher Teilhabe und Chancengleichheit ausgerichtet sein muss. Integrationspolitik wird heute als Querschnittsaufgabe von staatlichen und nichtstaatlichen Akteuren auf allen Ebenen aktiv mitgestaltet – so auch vom Deutschen Roten Kreuz mit vielfältigen Angeboten und Diensten.

## Urteilen

Die Bundesrepublik wird weiterhin ein Ziel von Menschen ausländischer Herkunft sein. Die heute schon bestehenden unterschiedlichen Interessen, Lebensstile, Weltbilder, Religionen etc. in einer pluralistisch geprägten Bundesrepublik Deutschland werden sich verstärken. Die Frage der Integration wird also immer weitere Teile der Gesellschaft befassen.

Menschen mit Migrationshintergrund haben noch immer ein größeres Risiko, ins sozialpolitische Abseits zu geraten: Im Vergleich zur einheimischen Bevölkerung





sind derzeit doppelt so viele Zuwanderer ohne Schulabschluss, ohne Ausbildung und ohne Arbeit. Die Einkommens- und Wohnverhältnisse sind deutlich schlechter. Auch gibt es etliche Anzeichen für Defizite in der gesundheitlichen Versorgung. Insgesamt verfügen Zuwanderer über schlechtere Möglichkeiten der gesellschaftlichen und politischen Teilhabe. Ihre Chancen auf individuelle Entwicklung sind somit eingeschränkt.

von Bund, Ländern, Kommunen, Wirtschaft und Verbänden der Zivilgesellschaft unter dem Motto „Neue Wege – neue Chancen“ im Juli 2007 den Nationalen Integrationsplan. Mit rund 400 konkreten Selbstverpflichtungen aller Beteiligten soll die gesellschaftliche Teilhabe von Migranten im Sinne einer nachhaltigen Integration verbessert werden. Die Integrationsdiskussion steht allerdings auch für eine strikte

ist. Diese im Wesentlichen rechtlosen Menschen werden, wenn überhaupt, in ganz geringem Umfang Versorgung beanspruchen.

In Umsetzung der Rotkreuz-Grundsätze hat das DRK den Auftrag und die besondere Verpflichtung, das Miteinander von Menschen so zu gestalten, dass menschenwürdiges Leben allerorten möglich ist. In unserer Demokratie impliziert der Grundsatz der Menschlichkeit das Gebot der Gleichberechtigung. Dies gilt umso mehr angesichts der Tatsache, dass Deutschland sich zu einer kulturell pluralen Zuwanderungsgesellschaft entwickelt hat. Das DRK setzt sich daher zum Ziel, ein gleichberechtigtes, friedliches und respektvolles Zusammenleben aller Menschen, gleich welcher Herkunft, zu fördern. Das DRK will daran mitwirken, Migranten in der Bundesrepublik eine selbstverantwortete und eigenständige Lebensführung zu ermöglichen und bestehende Benachteiligungen zu beseitigen. Diese allgemeinen

*Heimat ist da, wo ich verstanden werde und verstehe.*

Karl Jaspers (1883 – 1969), deutscher Philosoph des Existenzialismus und Schriftsteller, Friedenspreis des Deutschen Buchhandels 1958

Gesellschaftliche Regelinstitutionen wie Kindergärten, Schulen, Arbeitsagenturen oder Krankenhäuser versuchen seit einiger Zeit Konzepte zu entwickeln, um der Situation und den spezifischen Bedürfnissen von Zuwanderern gerecht zu werden.

Nach intensiver Integrationsdebatte verabschiedeten Vertreter

Trennung von bleibeberechtigten und nicht bleibeberechtigten Zuwanderern. Zu Letzteren gehören insbesondere auch weiterhin viele Flüchtlinge, die keinen Rechtsanspruch auf Asyl geltend machen können, insbesondere aber bis zu 1 Million Ausländer, die sich ohne legalen Status in Deutschland aufhalten und deren freiwillige Rückkehr oder Ausweisung vorgesehen



Ziele sind für die Arbeit des DRK in konkrete Aufgaben und die Formulierung mittelfristiger Zielvorgaben zu übersetzen.

Die Notwendigkeit von Reformen und Innovationen innerhalb des DRK ist jedoch nicht nur mit rotkreuzeigenen Prinzipien zu begründen, sondern auch aus pragmatischer Sicht richtig. Soziale und gesundheitliche Dienstleistungen des DRK stehen in Konkurrenz

## Handeln

### Beratung für Neuzuwanderer

Mit Inkrafttreten des Zuwanderungsgesetzes wurde die statusübergreifende Beratung von Neuzuwanderern eingeführt. Das Deutsche Rote Kreuz ist seit 2005 Träger der Migrationserstberatung (MEB) mit bundesweit rund 100 Beratungsstellen. Gemäß der Neu-

bis hin zur Klärung von Rechts- und Verfahrensfragen. Durch die kontinuierliche Begleitung der Zuwanderer seitens der Beratungsstellen ist die Kooperation mit Regel- und Spezialdiensten sichergestellt.

### Informationen zu Asylverfahren und Familienzusammenführung

Für Asylsuchende und ihre Berater besteht im Anerkennungsverfahren ein hoher Bedarf an soliden Hintergrundinformationen.

Diese vermittelt das DRK in seinen Flüchtlingsberatungsstellen sowie als einer der Träger des „Informationsverbunds Asyl“ ([www.asyl.net](http://www.asyl.net)). Dieser Zusammenschluss in der Flüchtlingsarbeit profilierter Organisationen, Rechtsanwälte, Beratungsstellen und Gerichte ist eine bewährte und verlässliche Quelle detaillierter Informationen zu Herkunftsländern sowie zur deutschen Asylrechtsprechung. Sowohl Flüchtlinge als auch andere Zuwanderergruppen erhalten

*Erst die Fremde lehrt uns, was wir an der Heimat besitzen.*

Theodor Fontane (1819 – 1898), deutscher Journalist, Erzähler und Theaterkritiker

zu anderen Anbietern. Die eigenen Angebote interkulturell auszurichten, zielt auch darauf ab, das Profil des DRK zu stärken. Migranten als Haupt- und Ehrenamtliche, als Spender, Kunden und Auszubildende einzubeziehen, wird eine nachhaltige und professionelle Weiterentwicklung des DRK als Wohlfahrtsverband in einem multikulturellen Deutschland bewirken.

konzeption ist das Ziel der MEB, „den Integrationsprozess bei Neuzuwanderern gezielt zu initiieren, zu steuern und zu begleiten“.

Durch ein auf höchstens drei Jahre befristetes Erstberatungsangebot sollen Neuzuwanderer bei selbständigem Handeln in allen Angelegenheiten des täglichen Lebens unterstützt werden. Die Inhalte der Beratung reichen von psychosozialen Hilfen und Familienberatung



vom DRK Beratung zum und Unterstützung beim Familiennachzug nach Deutschland.

Gerade bei unfreiwilliger Familientrennung durch Katastrophen oder Kriege kann mithilfe des DRK-Suchdienstes auf ein weltweites Suchdienstnetz der Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften zurückgegriffen werden, um vermisste Angehörige zu finden und Familien wieder zusammenzuführen.

### **Perspektivenberatung und Rückkehrunterstützung**

Integration, Weiterwanderung und Rückkehr heißen die drei langfristigen Perspektiven für Flüchtlinge. Das Thema Rückkehr ist in den letzten Jahren in den Fokus der Fachöffentlichkeit und der Beratungsarbeit gerückt – nicht zuletzt auch wegen einer wachsenden Zahl von Flüchtlingen und Asylsuchenden, die keine Aussicht auf einen dauerhaften Aufenthaltsstatus in Deutschland haben. Entschei-

dend für die Arbeit des DRK ist, dass mit der Rückkehr auch eine dauerhafte (Lebens-)Perspektive im Herkunftsland verbunden ist.

Daher sind wir bestrebt, Flüchtlingen eine Rückkehr in Würde und in persönlicher, rechtlicher und materieller Sicherheit zu ermöglichen. Dort, wo humanitäre Gründe gegen eine Rückkehr sprechen, treten wir für ein Bleiberecht ein.

Rückkehrunterstützung des DRK ist stets ein Teil der allgemeinen Perspektivenberatung. Sie sollte von den Betroffenen selbst gewollt sein und aktiv mitgestaltet werden. Um den Reintegrationsprozess



von Rückkehrern zu verbessern, will das DRK die Zusammenarbeit mit Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften ausgewählter Herkunftsländer verstärken.

### **Psychosoziale Hilfen für Flüchtlinge**

Viele Flüchtlinge sind Opfer oder Zeugen von Gewalt und Folter geworden. Oder sie befinden sich in Deutschland in psychisch stark belastenden Lebenslagen. Sie erleben das „Trauma des Exils“ und brauchen professionelle und wirksame Hilfe.

Vor diesem Hintergrund gibt es bei einigen DRK-Kreisverbänden präventive und kurative psychologische, soziale und medizinische Angebote für Flüchtlinge. Einige Mitgliedsverbände wie z. B. Freiburg oder Saarbrücken haben sich mit ihrem Angebot auf traumatisierte Flüchtlinge spezialisiert. Das DRK-Generalsekretariat selbst kooperiert seit vielen Jahren mit dem Berliner Behandlungszentrum für Folteropfer ([www.bzfo.de](http://www.bzfo.de)).



## Integrationsprojekte für Migranten

Die Stärkung bürgerschaftlichen Engagements steht auch in vielen bundesgeförderten Integrationsprojekten im Mittelpunkt.

Durch ehrenamtliches Engagement werden Ressourcen und Potenziale geweckt und ein aktives Zugehen auf die Gesamtgesellschaft gefördert.

Gemeinwesenorientierte Projekte richten sich an erwachsene Zuwanderer ebenso wie an jugendliche Migranten und arbeiten in lokalen Strukturen.

Weitere Schwerpunkte der Projektarbeit sind die Stärkung der Erziehungskompetenz, Maßnahmen zur Sucht- und Gewaltprävention und die interkulturelle Öffnung.

## Ausbildung und Arbeit

Der Zugang zum Arbeitsmarkt sowie zu Aus- und Weiterbildung ist eine entscheidende Voraussetzung für die Integration in eine Gesellschaft. Entsprechend ist die berufliche Integration von Migranten auch immer ein wichtiger Aspekt der Migrationsberatung und der Projekte für jugendliche Zuwanderer.

Mit der Europäischen Gemeinschaftsinitiative EQUAL wurden auch Asylsuchende und Geduldete in ein Beschäftigungsprogramm der EU einbezogen. Das DRK hat mit dem EQUAL-Projekt „Migration, Asyl und Arbeitsmarkt“ die Aufgabe übernommen, die erfolgreichen Konzepte und Methoden aus sechsjähriger Projektarbeit zu „mainstreamen“. Das bedeutet, dass die innovativen Ergebnisse und Erfahrungen der Qualifizie-

## Unterstützung älterer Migranten

Mittlerweile haben viele Migranten in Deutschland das Rentenalter erreicht. Viele bewegt die Frage nach der Perspektive für diesen Lebensabschnitt, ebenso der Umgang mit alterstypischen physischen und sozialen Veränderungen.

In Kooperation mit dem Netzwerk „Älter werden in Deutschland“ bietet das DRK eine gleichnamige Informationsreihe an, die Senioren nichtdeutscher Herkunft über die Leistungen und Angebote der Altenhilfe in Deutschland aufklärt. Der Kurs wird jeweils zweisprachig für Senioren türkischer Herkunft und für ältere Spätaussiedler russischer Herkunftssprache durchgeführt. Mit der Informationsreihe sollen Unwissenheit und Ängste bei den Senioren, aber auch bei Fachkräften der Altenhilfe abgebaut werden.

Die Förderung gesellschaftlichen und ehrenamtlichen Engagements steht im Mittelpunkt des Projekts

„¡Adentro! – ältere Migranten mischen sich ein“, das in den 90er Jahren in Kooperation mit der Spanischen Weiterbildungsakademie und dem Bund der spanischen Elternvereine konzipiert



wurde. Auch heute werden Senioren spanischer Herkunft zu Kursleitern/Multiplikatoren ausgebildet, um ehrenamtliche Aktivitäten für ältere Menschen verschiedener Nationalitäten anzubieten.

rungs- und Weiterbildungsmaßnahmen für Asylsuchende und Geduldete in die arbeitsmarktpolitischen Förder- und Regelinstrumente verbreitet werden sollen. Durch die Bleiberechtsregelung der Innenministerkonferenz und die Altfallregelung im Gesetz zur Umsetzung aufenthalts- und asylrechtlicher Richtlinien der EU hat sich der Zugang zum Arbeitsmarkt für einen Teil der Zielgruppe verbessert. Um die erfolgreiche Umsetzung dieser Richtlinien auf Bundes-, Landes- und europäischer Ebene zu gewährleisten, hat das DRK die „Bewährten Praktiken“ der EQUAL-Projekte gesammelt und ausgewertet, als Publikation veröffentlicht und bringt diese Expertise in den Dialog mit Entscheidungsträgern aus Politik, Verwaltung und Wirtschaft ein.

### Interkulturelle Öffnung

Um Teilhabe und Chancengleichheit von Migranten als Bürger, Klienten oder Arbeitnehmer zu gewährleisten, sind auf kulturelle und sprachliche Vielfalt abgestimmte

strukturelle Veränderungen in Institutionen und Diensten erforderlich. Denn Serviceleistungen für die Gesellschaft müssen auch für Migranten offen sein: Spezifische Bedürfnisse von Migranten sind dabei so zu berücksichtigen, dass Hemmschwellen und indirekte Benachteiligungen abgebaut werden.

Mit einem Bündel von Maßnahmen hat das DRK in den letzten Jahren die interkulturelle Öffnung des Verbandes gefördert – auch um Migranten als kompetente Aktive für die DRK-Verbandsarbeit zu gewinnen. Projekte mit der Altenhilfe und dem Ehrenamt, mit der Jugendsozialarbeit und dem Jugendrotkreuz sowie in den Bereichen der Gesundheitsversorgung und Ersten Hilfe sind Schwerpunkte zur Integration von Zugewanderten in das DRK. Zuletzt hat sich das Deutsche Rote Kreuz als Mitglied der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege (BAGFW) im Nationalen Integrationsplan dazu verpflichtet, „sich für die weitere interkulturelle Öffnung ihrer Dienste und Einrichtungen“

einzusetzen. „Migranten können sich darauf verlassen, dass sie in unseren Einrichtungen die sozialen Dienstleistungen erhalten, die für sie richtig und wichtig sind.“

### Anti-Diskriminierungsarbeit

Integration in einer Einwanderungsgesellschaft hat die Realisierung von Gleichberechtigung nicht nur auf der rechtlichen, sondern auch auf der praktischen, alltäglichen Ebene zum Ziel, sei es im Umgang von Bürgern untereinander, sei es zwischen ihnen und staatlichen Institutionen.

Hierbei ist es auch eine Frage der Glaubwürdigkeit, Defizite im eigenen Verband genauso entschlossen anzugehen wie gegenüber Anderen. Bereits 2003 haben sich die Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften verpflichtet, „die eindeutige und kategorische Botschaft zu vermitteln, dass Toleranz notwendig ist und die Vielfalt der Kulturen und Glaubensrichtungen ein wesentlicher Bestandteil der Welt ist, in der wir leben. Im Rahmen unserer Anwaltschaft sind daher Konzepte und Materialien weiterzuentwickeln, um in nationalen und internationalen Foren für Toleranz, Nicht-Diskriminierung und Respekt für Vielfalt einzutreten.

In der Europäischen Union hat der Schutz vor Diskriminierung einen besonderen Stellenwert, der in entsprechenden Richtlinien zur Nicht-Diskriminierung aufgrund von „Rasse“ / ethnischer Herkunft, Behinderung, Geschlecht, sexueller Orientierung, Religion und Weltanschauung Ausdruck findet.



In Umsetzung der europäischen Vorgaben wurde in Deutschland das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz formuliert, welches 2006 in Kraft getreten ist. Nun besteht die Aufgabe für das DRK darin, Menschen, die von Diskriminierung betroffen sind, dabei zu unterstützen, die ihnen zustehenden Rechte zu erhalten.

Überzeugung, dass gemeinsames partnerschaftliches Engagement gegenseitiges Verständnis fördert und den zivilgesellschaftlichen Dialog in Deutschland um neue (interkulturelle) Sichtweisen bereichert. Ab Ende November 2007 werden mit dem Modellprojekt „Interkulturell im Ehrenamt aktiv“ in Kooperation mit Migrantenselbst-

lichem Qualifizierungsbedarf bei den Trägerverbänden der Migrationsberatung (MEB). Nachdem sich zunächst alle Mitarbeiter der MEB die Case-Management-Verfahren angeeignet haben, werden nun Fortbildungsveranstaltungen zum Erwerb der formalen Qualifikationsvoraussetzungen durchgeführt.



### **Förderung des ehrenamtlichen Engagements**

Jenseits der professionellen Weiterentwicklung der Migrationsarbeit durch hauptamtliche Mitarbeiter bleibt ehrenamtliches, zivilgesellschaftliches Engagement in diesem Bereich unerlässlich. Als bedeutende zivilgesellschaftliche Akteure haben die Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege auch im Nationalen Integrationsplan besonderen Wert auf das bürgerschaftliche Engagement von Migrantinnen und Migranten gelegt: „Die in der BAGFW zusammengeschlossenen Verbände verpflichten sich, die Mitwirkung von Menschen mit Migrationshintergrund im Ehrenamt – und zwar in den ehrenamtlichen Diensten und in den ehrenamtlichen Führungsgremien – zu fördern.“

Das DRK ist bestrebt, Menschen mit und ohne Migrationshintergrund für die ehrenamtliche Arbeit zu gewinnen. Dies basiert auf der

organisationen Menschen mit Migrationshintergrund gezielt für ehrenamtliches Engagement auf lokaler Ebene gewonnen.

### **Weiterqualifizierung der DRK-Mitarbeiter in der Migrationsarbeit**

Um die Professionalität der DRK-Migrationsarbeit zu gewährleisten, sind den Mitarbeitern, die in den Kreisverbänden vor Ort tätig sind, Fortbildungsmaßnahmen nicht nur in Bezug auf die einzelnen Fachgebiete (z. B. aussiedler- oder ausländerrechtliche Fragen), sondern auch allgemeine Qualifizierungen in den Bereichen interkulturelle und methodische Kompetenz anzubieten.

Gerade die Umstrukturierung der staatlich geförderten Beratungssysteme für Migranten – von der zielgruppenspezifischen zur nationalitäten- und statusübergreifenden Beratung – führte zu erheb-

### **Anwaltschaft**

In seiner anwaltschaftlichen Rolle für benachteiligte Migrantengruppen und als wichtiger Akteur bei der Umsetzung von Integrationsförderung ist eine verantwortungsvolle Interessenvertretung des DRK gefragt. Das DRK kann aufgrund der praktischen Erfahrungen in vielen Handlungsfeldern Anforderungen an die Ausgestaltung der Rahmenbedingungen und Maßnahmen formulieren, die den Bedürfnissen von Menschen mit Migrationshintergrund entsprechen.

Die 52 europäischen Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften haben im Rahmen der Europäischen Regionalkonferenz in Istanbul im Mai 2007 ihre Auffassung bekräftigt, dass Migranten ohne legalen Status zu den „most vulnerable“ gehören und somit in besonderer Weise auf die Unterstützung des Roten Kreuzes angewiesen sind. Anwaltschaftliches Engagement für die Entkriminalisierung humanitärer Unterstützung und medizinischer Versorgung dieser Menschen, die Achtung ihrer grundlegenden Rechte und die Regulierung des Aufenthaltsstatus sind gemäß dem Abschlussdokument Aufgaben des DRK.

# Menschen mit Behinderung

## Sehen

In Artikel 3 des Grundgesetzes, der die Gleichheit des Menschen vor dem Gesetz beschreibt, findet sich in Absatz 3 eine umfangreiche Aufzählung der Aspekte, die nicht zu einer Benachteiligung oder Bevorzugung führen dürfen. Erst 1994 wurde in diesen Absatz aufgenommen:

„Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden.“

Seitdem können sich fast sieben Millionen behinderte Menschen in Deutschland auf einen grundrechtlich verankerten Rechtsanspruch beziehen. Die Akzeptanz behinderter Menschen in der Gesellschaft wächst stetig. Dies ist keineswegs selbstverständlich.

In der Zeit des nationalsozialistischen Regimes in Deutschland wurden geistig und körperlich behinderte Menschen zwangsweise sterilisiert oder systematisch ermordet. Zwar endeten diese Verbrechen nach dem Zweiten Weltkrieg, doch auch in den anschließenden Nachkriegsjahren wurden behinderte Menschen nicht als Teil der Gesellschaft akzeptiert, sondern in eigenen Einrichtungen von der gesellschaftlichen Teilhabe ausgeschlossen.

Eine Wende bewirkte der sogenannte „Conterganskandal“ der frühen 60er Jahre. Das Schlafmittel Contergan hatte, von Frauen in der Schwangerschaft eingenommen, zu schweren Missbildungen bei ungefähr 5.000 Kindern geführt, die zwischen 1957 und 1961 geboren wurden. Nach Bekanntwerden dieses Zusammenhangs übten Presse und Öffentlichkeit Druck aus, um ein Vertriebsverbot für Contergan zu erreichen. Gleichzeitig sollten die Eltern gestärkt und gemeinsam mit ihren Kindern gefördert und unterstützt werden.





## Urteilen

Menschen mit Behinderung möchten und sollen in der Regel ein genauso „normales“, selbstbestimmtes Leben führen wie nicht behinderte Menschen und als Person (nicht als „Behinderter“) akzeptiert werden. Dazu gehört auch das Zusammenleben und Zusammenarbeiten behinderter mit nicht behinderten Menschen.

Schon in Kindergarten und Schule sollten behinderte und nicht behinderte Kinder zusammenkommen und gemeinsam, voneinander und miteinander lernen. Kindergärten und Schulen müssen daher so ausgestaltet werden, dass dieses Miteinander gelingen kann.

Erwachsene Menschen gestalten ihr Lebensumfeld selbst: Menschen mit Behinderung haben jedoch, aufgrund vorhandenen Assistenzbedarfs bei der Realisierung dieses Lebensziels, größere Schwierigkeiten. Heime bieten zwar Unterstützung an, sind jedoch mit ihren zwangsläufig stark normierten Abläufen kein Ort der Selbstständigkeit. Um in selbst ge-

wählten Wohnformen, sei es alleine, in einer Partnerschaft, Familie oder in einer Wohngemeinschaft, leben zu können, müssen unterstützende Leistungen und Dienste vorhanden sein, von Vorbereitungstrainings für ein autonomes



Leben bis hin zu Assistenzangeboten im eigenen Zuhause durch mobile soziale Dienste.

Teilhabe an der Gesellschaft bedeutet auch Teilhabe an der Arbeitswelt. Beginnend mit der Ausbildung finden Menschen mit Behinderung seltener Ausbildungs- und Arbeitsplätze. Dies mag zum Teil auf immer noch vorhandene (wenn auch nicht mehr laut geäu-

ßerte) Vorurteile zurückzuführen sein, mit ihnen weniger leistungsfähige Mitarbeiter zu gewinnen. Auf einem ohnehin problematischen Arbeitsmarkt haben Menschen mit Behinderung kaum Chancen auf Beschäftigung.

Mit dem IX. Sozialgesetzbuch „Teilhabe und Rehabilitation“ wurde 2001 ein Paradigmenwechsel vollzogen – vom Bild eines bedürftigen, behinderten Menschen hin zur Vorstellung eines autonomen Menschen mit vorhandenen, zu entwickelnden Fähigkeiten und Kompetenzen; vom „Objekt der Fürsorge“ hin zum „selbstbestimmten Subjekt“. Dies wird auch durch die Einführung des Persönlichen Budgets realisiert: Einem Menschen mit Behinderung wird in einem Hilfeplanverfahren der Beteiligten (des Menschen mit Behinderung oder seiner Angehörigen, des Kostenträgers und ggf. von Dienstleistern in diesem Sektor) ein persönliches Budget zuerkannt, mit dem der behinderte Mensch seinen Bedürfnissen und seiner individuellen





Bevorzugung entsprechend Unterstützungsleistungen für sich finanziert. Seit dem 1. Januar 2008 besitzen alle behinderten Menschen einen Rechtsanspruch auf die neue Leistungsform. Das DRK befindet sich längst auf dem Weg, differenzierte Unterstützungsan-

hinderter Menschen zu öffentlichen Gebäuden, sondern weitergehend auf den gesamten Zugang zur öffentlichen Infrastruktur: Neben Gebäuden und öffentlichen Diensten werden hier vor allem Information und Kommunikation angesprochen, die für seh- und

stehen, einschließlich Wohnraum. Und es schützt auch dort, wo Diskriminierung die Würde behinderter Menschen gefährdet.

In einer Kultur des selbstverständlichen Miteinanders gestalten behinderte und nicht behinderte Menschen ihre Freizeit gemeinsam. Dies bedeutet, dass Reisen, Theaterbesuche, sportliche Aktivitäten für Menschen mit Behinderung ermöglicht werden – nicht als Sonderveranstaltung, sondern durch die Gestaltung der Freizeitangebote so, dass sie für Menschen mit und ohne Behinderung attraktiv und zugänglich sind.

Das Alter mit seinen körperlichen und sozialen Begleiterscheinungen trifft Menschen mit Behinderung in besonderer Art und Weise: Zusätzlich zu bereits vorhandenen Unterstützungsnotwendigkeiten müssen altersbezogene Bedarfe gedeckt werden. Immer mehr behinderte Menschen erreichen das Rentenalter: Zukunftsaufgabe mit Vorrang muss daher der Ausbau von ambulant betreuten, alters-

*Wir können aber nur dann helfen, wenn wir bereit sind zu teilen.*

Mutter Teresa (1910 – 1997), eigentlich Agnes Gonxha Bojaxhiu, albanisch-indische Ordensgründerin, 1979 Friedensnobelpreis

gebote zu schaffen, die sich zu einem Leistungspaket zusammenschließen lassen, das auf den einzelnen Menschen zugeschnitten ist. Hier geht es um die Hilfe nach Maß, aus einer Hand, und von behinderten Menschen oder ihren Angehörigen selbst bestimmt. Mit dem Bundesgleichstellungsgesetz trat 2002 ein weiteres Gesetz in Kraft, das mit der Forderung nach Barrierefreiheit die Integration behinderter Menschen in unsere Gesellschaft fördert. Barrierefreiheit bezieht sich dabei nicht nur auf den Zugang gehbe-

hörbehinderte Menschen, aber auch für Menschen mit geistiger Behinderung in jeweils spezifischer Weise gestaltet werden müssen.

In 2006 ergänzte das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz die Reihe der bereits vorhandenen Rechtsinstrumente, die Benachteiligungen für behinderte Menschen verhindern sollen. Es wird wirksam bei Ungleichbehandlung, z. B. im Bereich (Aus-)Bildung und Arbeit oder beim Zugang zur Versorgung mit Gütern und Dienstleistungen, die der Öffentlichkeit zur Verfügung



gerechten Wohnmöglichkeiten für behinderte Menschen sein.

Gemäß dem Auftrag der Föderation vom Roten Kreuz und Roten Halbmond, Diskriminierungen abzubauen und Integration zu fördern, zählt das DRK die Verbesserung der Lebenssituation behinderter Menschen zu seinen satzungsgemäßen Aufgaben. Es beteiligt sich aktiv an der Gestaltung einer Gesellschaft, die Menschen mit Behinderung integriert und deren Wünsche und Bedürfnisse akzeptiert, auch durch die Mitgestaltung gesetzlicher Rahmenbedingungen.

## Handeln

Förderung und Erhalt der Eigenständigkeit und Selbsthilfefähigkeit behinderter Menschen sind wichtige Ziele. Dies erfordert abgestufte, flexible und hauptsächlich ambulante Angebote für behinderte Menschen in den Bereichen Wohnen, Arbeit, Alltagsleben und Freizeit. Teilhabe bedeutet nicht nur, etwas Bestimmtes tun zu können. Vielmehr muss

es möglich sein, es gemeinsam mit Anderen im eigenen Lebensumfeld zu tun.

Das DRK will dazu auch bürgerschaftliches Engagement gewinnen und einsetzen, wie dies bereits in den familienunterstützenden Diensten geschieht. In der Arbeit für Menschen mit Behinderung arbeiten ca. 4.000 Menschen ehrenamtlich und als freiwillige Helfer mit.



1964 gründeten die sechs Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege (darunter auch das DRK) und das Zweite Deutsche Fernsehen

(ZDF) die Aktion Sorgenkind – seit 2000 die Aktion Mensch – eine Soziallotterie. Deren Erträge dienen insbesondere dazu, mit den Mitteln der Sozialarbeit nicht nur die sogenannten „Contergankinder“, sondern alle Menschen mit Behinderung in Einrichtungen betreuen und durch Dienste möglichst früh fördern zu können. Darüber hinaus führt die Aktion Mensch im Einvernehmen mit ihren sieben Mitgliedern zahlreiche Aufklärungsprojekte durch.

Sie weckt in der Bevölkerung Verständnis für die Situation behinderter Menschen und deren Wunsch nach Teilhabe an allen Bereichen gesellschaftlichen Lebens und auf eine selbstbestimmte Lebensführung.

## Wohnangebote

In den Wohnheimen des DRK werden schwerstbehinderte Kinder aufgenommen, deren Eltern keine umfassende Pflege und Förderung realisieren können. Im Wohnheim, meist in kleineren Gruppen von sechs bis acht Personen, können die Kinder gut zur eigenen Persönlichkeit finden. Das Kind lernt, Grenzen zu akzeptieren und sich in die Gemeinschaft einzufügen. Gleichzeitig erhält das Kind die richtige Förderung, um seine Kenntnisse und Fähigkeiten zu erweitern, was für einen Arbeitsplatz, den späteren Besuch der Werkstatt oder Förderstätte notwendig ist.

Im Wohnheim für Erwachsene erhalten behinderte Menschen nicht nur Versorgung und Pflege, sondern werden durch tagesstrukturierte Tätigkeiten und Anregungen zur Freizeitgestaltung ermutigt. Die Aktivierung des Bewohners steht im Mittelpunkt der Bemühungen des Fachpersonals. Ein Mittel dazu liegt darin, möglichst weitgehend Verantwortung für die Bewältigung des eigenen Alltags und bedingt für den der Mitbewohner zu übernehmen. So kaufen beispielsweise die Bewohner zusammen ein und bereiten das Essen unter Anleitung des geschulten Personals zu oder kümmern sich um die Reinhaltung der eigenen Kleidung. Der nächste Schritt ist der in das Betreute Wohnen, eine Wohnform, die ein weitgehend individuelles Leben ermöglicht und deshalb konsequent verstärkt angeboten und zuneh-



mend genutzt wird. Hier erhalten behinderte Menschen ein Training für ihre persönliche Lebensführung, dessen krönender Abschluss der Umzug zusammen mit einer kleinen Wohngemeinschaft in die eigene Wohnung ist. Das Wohnen allein oder mit einem Partner beendet eine Entwicklung, die ein weitestgehend normales und selbstbestimmtes Leben für behinderte Menschen zum Ziel hat.

### **Integrative Kindertagesstätten**

Die integrativen Kindertagesstätten (Kitas) des DRK tragen zur Förderung aller Kinder bei, indem viele Aktivitäten gemeinsam von behinderten und nicht behinderten Kindern unternommen werden. Das stärkt das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten, macht Mut, Neues auszuprobieren und führt so zur Entwicklung der Persönlichkeit. Die nicht behinderten Kinder lernen, Rücksichtnahme und Toleranz zu üben, und erleben auch, dass ein behindertes Kind ihnen in der einen oder anderen Hinsicht überlegen ist. Dies wiederum fördert differenziertes Denken und Einfühlungsvermögen. Kinder aus einer integrativen Kita werden in reiferem Alter weniger Berührungsängste bei Begegnungen von behinderten und nicht behinderten Menschen zeigen. Ebenso werden Kinder ohne Behinderung die Scheu vor behinderten Menschen verlieren und unverkrampft mit ihnen umgehen können.



## Werkstatt für Menschen mit Behinderung, Förderstätte, Tagesstätte

Um behinderten Menschen den Zugang zur Arbeit, zum daraus entspringenden Selbstwertgefühl und zur Entwicklung ihrer Kenntnisse und Fähigkeiten zu eröffnen, unterhält das DRK Werkstätten für Menschen mit Behinderung. Wenn ein Betroffener fähig ist, in der Werkstatt zu arbeiten, wird er seinen Fähigkeiten entsprechend beruflich qualifiziert. Um die Eignung einschätzen zu können, durchläuft er die einzelnen Arbeitsbereiche der Werkstatt, bis ein ihm angemessener Arbeitsplatz gefunden wird.

Diese Werkstätten arbeiten mit eigener Qualitätskontrolle, zum Beispiel als Zulieferer für große Firmen im IT-Bereich oder die Fahrzeugindustrie ebenso wie in der Landschaftspflege als Auftragnehmer



in der Werkstatt oder an einem herkömmlichen Arbeitsplatz arbeitet, kann er die Förderstätte besuchen. Sie befindet sich meist „unter dem verlängerten Dach der Werkstatt“, manchmal auch im Wohnheim oder in einer Tagesstätte. Auch hier steht Tagestrukturierung durch sinnvolle Tätigkeit im Mittelpunkt. Je nach

hindertengerechtem Umbau von Wohnungen; Rechtsansprüche werden zusammen mit den Betroffenen geklärt und passende Wohn- oder Werkstattangebote ermittelt. Ebenso erfahren behinderte Menschen hier, was ein Persönliches Budget bedeutet, wie sie es beantragen und nach der Bewilligung auch verwalten können.

*Eigentlich sollte man einen Menschen nicht bemitleiden, besser ist es, ihm zu helfen.*

Maximilian Maria Kolbe (1894 – 1941), polnischer Franziskanerpater

von Kommunen. Diese Form der Integration in den ersten Arbeitsmarkt fördert das Selbstbewusstsein der dort Beschäftigten, den Stolz auf „ihre Werkstatt“. Die Werkstätten des DRK bemühen sich, viele solcher begehrten arbeitsmarktnahen Plätze für ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu schaffen. Sie haben begonnen, sich zu Agenturen für teilhabeorientierte Arbeit zu entwickeln, die viele verschiedene Wege zur Arbeit auf dem ersten Arbeitsmarkt für ihre Klienten ebnen.

Lässt die Behinderung nicht zu, dass ein Mensch mit Behinderung

Behinderung reicht sie z. B. von Bewegungs- und Wahrnehmungsübungen über kreative Tätigkeiten bis hin zu arbeitsähnlichen Beschäftigungen. Gleichzeitig werden so Begegnungsmöglichkeiten geboten.

### Beratungsstellen

In den Beratungsstellen erfahren behinderte Menschen oder ihre Angehörigen alles, was die Lebenssituation bei Behinderung verbessern kann. Es gibt Informationen zu Hilfsmitteln und be-

### Behindertenfahrdienst

Der Behindertenfahrdienst bringt behinderte Menschen in festen Touren zu ihren Ausbildungs- und Arbeitsplätzen und holt sie dort wieder ab. Darüber hinaus ermöglicht er, z. B. neben individuellen Einkäufen und Arztbesuchen, die Teilnahme an sportlichen oder kreativen Tätigkeiten. Der Besuch von Sportveranstaltungen, der Volkshochschule und des Theaters wird ebenfalls durch den Behindertenfahrdienst ermöglicht. Durch ihn erhalten behinderte Menschen die durch die Behinderung fehlende Mobilität und können teilhaben am Leben in ihrem gesellschaftlichen Umfeld.

# Gesundheit für alle

## Sehen

Das Gesundheitswesen in Deutschland gehört zu einem der leistungsfähigsten auf der Welt.

Aufgrund der demografischen und wirtschaftlichen Entwicklung und deren Folgen wird es zu einschneidenden Veränderungen im Gesundheitssystem kommen, die der Einzelne zum Teil kompensieren muss. Die Gesundheit der Deutschen hat sich in den letzten zehn Jahren insgesamt verbessert. Auch die Unterschiede zwischen den alten und neuen Bundesländern sind geringer als noch im Jahr 1990. Die Bevölkerung in Ostdeutschland holt bei der Lebenserwartung zügig auf. Insbesondere Frauen leben in Ost und West inzwischen nahezu gleich lang. Dennoch profitieren nicht alle Bevölkerungsgruppen gleichermaßen von der günstigen Entwicklung der vergangenen Jahre. So stehen Menschen aus schwächeren sozialen Schichten in vieler Hinsicht gesundheitlich schlechter da als der Durchschnitt.

Eine rationale und vorausschauende gesundheitserhaltende Politik bedarf eines fundierten, auf Langfristigkeit angelegten Konzepts für Prävention und Gesundheitsförderung. Durch effektive und effiziente Gesundheitsförderung und Prävention können Gesundheit, Lebensqualität, Mobilität und Leistungsfähigkeit der Bevölkerung nachhaltig verbessert, und es kann ein Beitrag zur Stabilisierung der Kostenentwicklung im Gesundheitswesen, bei Sozialversicherungsträgern sowie der gesamten Volkswirtschaft geleistet werden. Dabei sind Gesundheitsförderung und Prävention nicht allein als gesundheitspolitische, sondern als gesamtgesellschaftliche Aufgaben zu verstehen.

Daher hat die 76. Gesundheitsministerkonferenz der Länder bereits im Jahr 2003 den Beschluss gefasst, dass ein Paradigmenwechsel notwendig ist, durch den die Gesundheitsförderung und Prävention einen gleichrangigen Stellenwert neben Kuration und Rehabilitation zugebilligt bekommen.





Der Bedarf an gesundheitsfördernden und präventiven Angeboten wird in den nächsten Jahren zunehmen.

Die Zahl der Menschen, die gesundheitlichen Risiken ausgesetzt sind, hat sich drastisch erhöht. Arbeitslosigkeit, langjähriger Sozialhilfebezug und schwierige Wohnbedingungen sind Faktoren, die eine immer größere Anzahl von Menschen betreffen. Ungefähr 13,5 % der Bevölkerung sind vom Armutsrisiko betroffen, jüngere Jahrgänge stärker als ältere. Das DRK geht von einer Zahl von 2,5 Millionen Kindern aus, die in Armut leben und damit stärkeren gesundheitlichen Belastungen ausgesetzt sind als Vergleichsjahrgänge in anderen Bevölkerungsschichten.

Faktoren wie Bildungsarmut, geringere soziale Teilhabe, schwierige Familienkonstellationen und deren Auswirkung auf die gesundheitlichen Entwicklungsmöglichkeiten sind von gravierender Bedeutung. Zu den gesellschaftlichen Gesundheitsrisiken gehören zunehmend die psychischen Erkrankungen.

Psychische Gesundheit ist eine Voraussetzung, damit Menschen ihre intellektuellen und emotionalen Potenziale verwirklichen und ihre Rollen in der Gesellschaft erfüllen können. Auf gesellschaftlicher Ebene trägt psychische Gesundheit zum wirtschaftlichen Wohlstand, zur Solidarität und zur sozialen Gerechtigkeit bei.

Die verbreitetsten psychischen Störungen sind Angst und Depression. Laut WHO Health-Report 2001 werden bis zum Jahr 2020 Depressionen in den Industriestaaten die zweithäufigste Ursache von Erkrankungen darstellen. Demzufolge besteht eine enge Wechselwirkung zwischen psychischen und körperlichen Erkrankungen.

## Urteilen

Als Wohlfahrtsverband und Gesundheitsorganisation ist das DRK an der Mitgestaltung der Gesundheits- und Sozialpolitik beteiligt. Den Menschen, die von Krankheit, Verletzung, Behinderung oder Benachteiligung bedroht oder be-

troffen sind, sieht sich das DRK aufgrund seiner Satzung und seines Leitbildes in besonderer Weise verpflichtet. Eine Grundlage ist das ganzheitliche Verständnis von Gesundheit, das sowohl körperliche als auch psychische und soziale Aspekte umfasst. Ausgehend von der Satzung und dem Leitbild des DRK ist die Förderung von Gesundheit ein anerkannter und unverzichtbarer Bestandteil der DRK-Sozialarbeit.

## Gesundheitsförderung im DRK

Entsprechend dem zunehmenden Bedarf bei gleichzeitig knapper werdenden finanziellen Mitteln muss das DRK in Zukunft seine vorhandenen Ressourcen und Versorgungsstrukturen im Gesundheitsförderungsbereich effektiver nutzen und ausbauen.

Aufgrund der großen Anzahl von Menschen, die an den DRK-Angeboten zur Gesundheitsförderung teilnehmen und dem zugrunde lie-



*Wer rastet der rostet,  
sich regen bringt Segen.*

Volksmund

genden Ansatz, dass die Selbstverantwortung des Einzelnen für seine Gesundheit gestärkt werden soll, leisten diese Angebote einen wichtigen Beitrag, die Gesundheitslage der Bevölkerung zu verbessern. Gesundheitsförderung als Aufgabe des DRK kann auf drei Ebenen betrachtet werden, die sich ergänzen:



### **Gesundheitsförderung als Ziel und Handlungsleitlinie**

Gesundheitsförderung als Aufgabe des DRK leitet sich zum einen aus der Satzung des DRK, den Statuten des Internationalen Roten

Kreuzes und dem DRK-Leitbild ab, wonach es das Ziel aller Aktivitäten des DRK ist, sich „für das Leben, die Gesundheit, das Wohlergehen, den Schutz, das friedliche Zusammenleben und die Würde aller Menschen“ einzusetzen (DRK-Leitbild).

Somit stellt die Förderung von Gesundheit eine Handlungsleitlinie und Zielvorstellung dar und ist der „rote Faden“, der sich durch alle Aufgabenfelder und Arbeitsbereiche des DRK zieht, und zugleich ein Maßstab, an dem alle Aktivitäten des DRK zu messen sind.

### **Gesundheitsförderung durch konkrete gesundheitsfördernde Angebote und Maßnahmen in der DRK-Sozialarbeit**

Die zweite Ebene, auf der Gesundheitsförderung im DRK betrachtet werden kann, betrifft Aufgabenfelder im Rahmen der DRK-Sozialarbeit mit konkreten Angeboten, die sich explizit auf Gesundheit bzw. Gesundheitsförderung beziehen. Durch diese gesundheitsfördernden

den Angebote werden in erster Linie traditionelle Zielgruppen des Roten Kreuzes – wie chronisch kranke Menschen, behinderte Menschen, ältere Menschen sowie pflegebedürftige Menschen und ihre Angehörigen – angesprochen. Im Vordergrund stehen die Aspekte Hilfe zur Selbsthilfe, Stärkung der Eigenverantwortung und Orientierung an Ressourcen statt an Defiziten.

### **Gesundheitsförderung durch Beeinflussung von Lebenswelten**

Die dritte Ebene der Gesundheitsförderung befasst sich mit den Rahmenbedingungen für Gesundheit. Das DRK mit seinem stark verankerten Selbstverständnis im Gesundheitswesen ist aufgerufen, nicht nur auf der Ebene der Verhaltensprävention Engagement zu zeigen, sondern im gleichen Maße auf die Verhältnisse und die strukturellen Handlungsmöglichkeiten Einfluss zu nehmen, z. B. in Form betrieblicher Gesundheitsförderung.

## Handeln

### Gesundheitsförderung durch konkrete gesundheitsfördernde Angebote und Maßnahmen in der DRK-Sozialarbeit

Die konkreten Angebote der Gesundheitsförderung im Rahmen der DRK-Sozialarbeit umfassen derzeit im Wesentlichen offene Kursangebote, Selbsthilfegruppen sowie Beratungsstellen und Einrichtungen. Die meisten der Gesundheitsförderungsangebote besitzen sowohl präventiven als auch rehabilitativen Charakter, so z. B. die Kurse aus dem Bereich Bewegung bis ins Alter, der Anti-Stress-Kurs oder die Beratungsstellen für chronisch kranke Menschen. Im Suchtbereich spielen zudem kurative Zielsetzungen eine wichtige Rolle. Kennzeichnend für viele der Angebote ist, dass sie flexibel unterschiedliche Zielgruppen ansprechen können.



So kann ein Yoga- oder Gymnastikkurs zum einen auf relativ gesunde und aktive ältere Menschen zugeschnitten sein oder sich stärker an den Bedürfnissen älterer oder jüngerer Menschen ausrichten, die unter Bewegungseinschränkungen leiden.

### Stellenwert ehrenamtlicher Mitarbeit

In den Kursangeboten des DRK sind mehr als 8.500 Fachkompetente aktiv. Sie erreichen ca. eine halbe Million Menschen. Die Angebote der Gesundheitsförderung bieten Menschen somit auch die Möglichkeit, interessante und anspruchsvolle ehrenamtliche Tätigkeiten zu leisten. Grundprinzipien dabei sind:

- Wohnortnähe der Angebote und gute Voraussetzungen für Vernetzung mit anderen Dienstleistungen: Die Angebote der Gesundheitsförderung werden bundesweit und wohnortnah angeboten.

- Verbandseigene Aus- und Fortbildungsstrukturen: Im Bereich der Kursangebote verfügt das DRK über langjährig bestehende verbandseigene Fort- und Ausbildungsstrukturen für ehrenamtliche Mitarbeiter.
- Bewährte, fachlich fundierte und anerkannte Angebote: Die Kursangebote sind in den 1970er Jahren konzipiert und kontinuierlich an die aktuellen fachlichen Entwicklungen angepasst worden.

### Zu den Angeboten im Einzelnen: Gesundheitstrainings

„Salute“ ist ein Kursangebot für Menschen, die sich ihrer gesundheitlichen Ressourcen stärker bewusst werden wollen. Das Kursangebot bietet Anstöße und Unterstützung an, um das Leben, insbesondere nach kritischen Lebensereignissen und z. B. bei chronischer Erkrankung, neu auszurichten. „Salute“ versteht sich als eine praktische Umsetzung





des Salutogenesekonzeptes. Die in diesem Ansatz vorhandene Orientierung an Schutzfaktoren bzw. Ressourcen findet sich auch in der Ottawa-Charta zur Gesundheitsförderung der WHO und in der Stress- und Copingforschung. Gemeinsam ist allen Ansätzen die ganzheitliche Sicht von Gesundheit. Um in diesem Sinne Gesundheit zu fördern, basiert „Salute“ auf der Wahrnehmung und Mobilisierung von Schutzfaktoren, die als salutogenetische Faktoren gelten. Durch die Auswahl entsprechender Methoden steht im angebotenen Kurs das erfahrungs- und prozessorientierte Lernen im Vordergrund. Betrachtet werden die gegenwärtige und die zukünftige Lebenssituation. Die Teilnehmer lernen,

- soziale Unterstützungspotenziale zu erkennen, zu erfahren und zu stärken,
- Quellen von Wohlbefinden zu erkennen, zu erleben und auszubauen,
- sich mit Zielen und Sinnfindung im eigenen Leben auseinanderzusetzen und

- innere Bewertungen zu reflektieren und ggf. neu anzupassen.

Das Yoga-Programm des DRK geht von der ganzheitlichen Sicht von Gesundheit aus, die die WHO mit dem Freisein von Krankheit, aber auch mit psychischem und sozialem Wohlbefinden definiert. Das Programm dient der psychischen und physischen Gesundheit. Entspannung, körperliches Wohlbefinden und Möglichkeiten zum Stressabbau sowie für größere Stressresistenz werden mit diesem Programm angestrebt. Das Yoga-Programm des DRK kommt den Wünschen vieler Menschen entgegen, unter sachkundiger Anleitung Yoga mit einem gesundheitlichen Aspekt zu praktizieren.

Der Yoga-Kurs wendet sich zum einen allgemein an Yoga-Interessierte und im Besonderen an die Zielgruppe der älteren Menschen sowie an Menschen mit leichten Bewegungseinschränkungen. Er basiert auf dem in Europa vorherrschenden körperorientierten Hatha-Yoga. Die gesundheitsför-

dernde Wirkung ergibt sich aus der Verbindung von Anspannung und Entspannung, Bewegung und Ruhe, Konzentration und Aufmerksamkeit. Zentrale Punkte der Schulung sind Körperhaltung und Atmung. Wesentliches Merkmal des Yoga-Programms ist das stufenweise Heranführen an die Yoga-haltungen (Asana) in stetem Wechsel von Dynamik und Ruhe.

Die Übungsweise und die Übungs-dosierung treffen sich mit den Empfehlungen, die die Fachleute des Altersports geben:

Stärkung, Ausgeglichenheit und Reaktionsfähigkeit des Nervensystems.

Der Anti-Stress-Kurs im DRK trägt der Erkenntnis Rechnung, dass Stress und der Umgang damit einen großen Einfluss auf unseren Gesundheitszustand haben. Die Teilnehmer der Anti-Stress-Kurse lernen, ihren persönlichen Stress zu erkennen, sich vor Stress zu schützen und mit unvermeidlichen Stressfaktoren gelassener umzugehen.



Stress und Bewegungsmangel gelten als bedeutende Risikofaktoren für eine Reihe chronischer Erkrankungen, die heute das Krankheitspektrum in allen industrialisierten Ländern bestimmen. So stirbt jeder Zweite in Deutschland an Herz-Kreislauf-Erkrankungen. Fast 50 % aller medizinischen Rehabilitationsmaßnahmen entfallen auf Erkrankungen des Haltungs- und Bewegungssystems.

## Bewegungsangebote für ältere Menschen

Die DRK-Programme „Bewegung bis ins Alter“ bieten mit den aktivierenden Kursangeboten Gymnastik, Wassergymnastik und geselliges Tanzen nicht nur die Möglichkeit einer erlebnisreichen und sinnvollen Freizeitgestaltung, sondern tragen auch dem Wunsch Rechnung, selbst zur Erhaltung und Verbesserung der eigenen Gesundheit beizutragen.

Der Bewegungsantrieb und das Bedürfnis sich zu bewegen sind beim Kind instinktiv vorhanden und werden erst mit zunehmendem Alter durch den eigenen Willen gesteuert. Bewegungsmangel im Alter beschleunigt die sogenannten „Alterserscheinungen“. Zunehmend erkennen ältere Menschen für sich die Bedeutung

*Das Alter ist wie eine Bergbesteigung.*

*Je höher man kommt, desto müder und kurzatmiger wird man, aber dafür weitet sich der Blick immer mehr.*

Ingrid Bergman (1915 – 1982), schwedische Filmschauspielerin

sportlicher Aktivität, nicht nur um die physischen Folgen des Bewegungsmangels aufzuhalten oder zu verbessern. Das ist in jedem Alter, gemessen am Ist-Zustand, möglich, um eine Verbesserung der eigenen Lebensqualität zu erreichen und verlorenes oder nie da gewesenes Körpergefühl zu entwickeln. Aus medizinischer Sicht kann durch regelmäßiges, gezieltes Sporttreiben ohne gesundheitliches Risiko

den physischen und psychischen Altersrisiken begegnet werden, z. B. Herz-Kreislauf-Erkrankungen und Veränderungen des Stütz- und Bewegungsapparates.

Durch altersgemäße Bewegungsangebote kann erreicht werden, dass sich der Teilnehmer wohlfühlt. Der ältere Mensch erfährt durch seine Teilnahme an Sportangeboten weniger die Grenzen seiner Leistungsfähigkeit als vielmehr, wessen er noch fähig ist. Durch die Erhaltung motorischer Fähigkeiten wie Ausdauer, Kraft, Gewandtheit und Geschicklichkeit werden die Selbstständigkeit und Unabhängigkeit unterstützt.

Die Angebote richten sich an Menschen in der zweiten Lebenshälfte. Die lockere, ungezwungene Atmosphäre in einer Gruppe ermöglicht neue Kontakte, vermittelt Freude und Spaß. Der ältere Mensch erkennt sich selbst und die anderen Teilnehmer mit ihren individuellen Einschränkungen an und erlebt die Anerkennung durch die Gruppe.

Die Grundidee aller Bewegungsangebote ist, unter Berücksichtigung altersbedingter Funktionseinschränkungen, die Fähigkeiten der Teilnehmer im konditionellen, koordinativen, kognitiven und sozialen Bereich zu erhalten.

## Gymnastik

Das Angebot Gymnastik ist seit mehr als 25 Jahren fester Bestandteil der Angebote in den DRK-Kreisverbänden. Mehrere Tausend Interessierte haben in den letzten Jahren die verbandseigene Ausbildung erfahren, bilden sich regelmäßig weiter und leiten die mit großer Beliebtheit in der Bevölkerung angenommenen Gruppen für Seniorengymnastik, Osteoporosegymnastik oder Gymnastikangebote für Hochaltrige.

Die große Akzeptanz ist Motivation dafür, die Angebote sowie die Aus- und Fortbildung neuen Erkenntnissen entsprechend auszurichten.

Die Wassergymnastik eignet sich sehr gut für ältere Menschen als sportliche Betätigung. Sie ist nicht zu verwechseln mit Seniorenschwimmen oder Schwimmunterricht; sie ist so angelegt, dass jeder Nichtschwimmer daran teilnehmen kann.

Geübt wird in etwa brusthohem Wasser von 28° C bis 32° C.

Die gymnastischen Übungen unterscheiden sich in wesentlichen Punkten von denen der Gymnastik

an Land. Die Wirkungen des Wassers auf den Organismus werden gezielt genutzt – ein Grund, warum alle Bewegungen unter Wasser stattfinden.

## Geselliges Tanzen

Tanzen bietet bis ins hohe Alter Möglichkeiten zur rhythmischen Bewegung, schult das Gedächtnis, fördert die Geselligkeit, bereitet Freude und regt die Kreislauf-tätigkeit an.

Das Programm enthält Tänze aus der internationalen Folklore in vereinfachter Tanzform und Reihenfolge. Auch Tanzformen mit Elementen der Standard- und lateinamerikanischen Tänze sowie Discotänze finden dabei Verwendung.

## Prävention und Rehabilitation – Kur- und Erholungseinrichtungen

Das DRK ist Träger von Kureinrichtungen für Senioren und Vorsorge- bzw. Rehabilitationseinrichtungen für Mütter und Kinder. Beides ist

ein wesentlicher Baustein in der Gesundheitsförderung für sozial belastete Menschen. Die Kuren dauern in der Regel drei Wochen und werden wesentlich über die gesetzliche Krankenversicherung finanziert.

DRK-Kreisverbände beraten Interessierte und informieren über die vorhandenen Kureinrichtungen.

Gleichzeitig ist das DRK einer der fünf Trägergruppen des Deutschen Müttergenesungswerks – Elly-Heuss-Knapp-Stiftung.

## Krankenhäuser

Das DRK ist Träger von über 50 Krankenhäusern. Eine der gravierendsten Veränderungen im Gesundheitswesen – soweit es Einrichtungen und Dienste des DRK betrifft – liegt in den Auswirkungen des neuen Krankenhausfinanzierungssystems begründet.

Die Folge für den Krankenhausbereich selbst wird eine Reduzierung der medizinisch-stationären Versorgungsstruktur sein. Es ist davon auszugehen, dass es in der ambulanten Versorgungsstruktur infolgedessen ebenfalls erhebliche Veränderungen geben wird.

Die Stärke der DRK-Krankenhäuser liegt in der überschaubaren Größe, die die Integration in das Gemeinwesen ermöglicht (Durchschnittsgröße ca. 200 Betten pro Haus) und damit Potenzial für innovative Wege bietet. Damit ist der Verbund mit korrespondierenden offenen/ambulanten und anderen stationären Angeboten im Sinne einer integrierten Versorgung möglich.



# Kinder, Jugendliche und Familien

## Sehen

Kinder, Jugendliche und Familien wachsen in Deutschland in sehr unterschiedlichen Lebenslagen auf. Einem großen Teil der Kinder und Jugendlichen in Deutschland geht es recht gut. Gleichzeitig machen Berichte zur wirtschaftlichen und gesundheitlichen Situation, zum Bildungserfolg und zur Verbreitung von Gewalt und Vernachlässigung deutlich, dass sehr viele Kinder und Jugendliche und ihre Familien in prekären Lebensverhältnissen aufwachsen und sozial benachteiligt sind. Diesen fühlen wir uns besonders verpflichtet.

Für Kinder und Jugendliche bedeuten die heutigen Lebensbedingungen größere Entfaltungsmöglichkeiten und mehr Gelegenheit, individuelle Stärken zu entwickeln. Zwischen einem Fünftel und knapp der Hälfte der Kinder und Jugendlichen nehmen Lerngelegenheiten an außerschulischen Bildungsorten wahr. Gleichzeitig sind sie aber auch neuen Belastungssituationen ausgesetzt. Der Leistungsdruck setzt sehr früh ein, und die Kinder stoßen vielfach auf eine verbaute und versiegelte Umwelt, die nur wenig frei gestaltbare Anregungen bietet. Im unmittelbaren Wohnumfeld bieten sich weniger Gelegenheiten zu Erfahrungen aus erster Hand mit den dazugehörigen sinnlichen Erfahrungen; demgegenüber wachsen die Möglichkeiten, sich über Medien aus zweiter Hand zu informieren.

Psychische Belastungen, Umweltbelastungen, ein Übermaß an medialem Angebot und das Fehlen von Bewegungsanreizen und Bewegungsmöglichkeiten im Alltag gefährden die Gesundheit von Kindern und Jugendlichen. Die Zunahme von Zivilisationskrankheiten und Medikamentenverbrauch schon bei kleinen Kindern ist ebenso Zeichen dafür wie die Tatsache, dass zirka ein Drittel der Jugendlichen regelmäßig raucht und ebenso ein Drittel regelmäßig Alkohol konsumiert. Etwa ein Fünftel aller Kinder und Jugendlichen wächst in Familien mit einer Suchtmittelproblematik auf.





Armut von Kindern ist eines der dringendsten Probleme, die es anzugehen gilt. Fast jedes sechste Kind oder jeder sechste Jugendliche lebt in relativer Armut und ist damit vom sozialen und kulturellen Leben mehr oder weniger ausgeschlossen. Wirtschaftliche Armut zieht Bildungsarmut und gesundheitliche Beeinträchtigungen nach sich. Dies richtet den Blick auf Bildung von Anfang an. Kinder benötigen für ein erfolgreiches Aufwachsen Kontakte mit anderen Kindern und möglichst vielseitige Erfahrungsfelder für ihr soziales Lernen. Die derzeitige Mangelver-

von Familien mit mehreren Kindern sowie von Alleinerziehenden, in wirtschaftliche Armut zu geraten oder in ihr zu verbleiben, ist hoch.

Zirka zwei Millionen Kinder leben in überschuldeten Haushalten. Darüber hinaus sind rund eine Viertelmillion Jugendliche und Heranwachsende überschuldet.

In besonderer Weise benachteiligt sind Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund. Ihre besonderen Kompetenzen wie Mehrsprachigkeit und die Fähigkeit, in mehrkulturellen Kontexten zu leben,

Knapp ein Zehntel aller jungen Menschen verlässt die Schule ohne Schulabschluss, über ein Viertel nur mit einem Hauptschulabschluss. Besorgniserregend ist die hohe Zahl Jugendlicher, die nach der Schule keine Perspektive auf dem Ausbildungsmarkt findet. Schwierig aber bleibt es für sie auch an der zweiten Schwelle, dem Übergang von der Ausbildung in den Beruf. Hier hält der Arbeitsmarkt für viele junge Menschen kein Angebot bereit.

Deutschland weist eine der niedrigsten Geburtenraten der europäischen Länder auf. Die Lebensentwürfe von Frauen und Männern, ihre Wünsche, Elternschaft und Berufsleben miteinander zu verbinden, und die Bedürfnisse von Kindern und Erwachsenen zu vereinbaren, lassen sich allzu oft nicht realisieren oder führen zu Belastungen in Familie und Partnerschaft.

Lebensläufe und Lebensformen von Familien werden vielfältiger, Veränderungen in der Entwicklung von Familien erfordern Prozesse

*Nach ‚lieben‘ ist ‚helfen‘ das schönste Zeitwort der Welt.*

Bertha von Suttner (1843 – 1914), eigentlich Baroness Bertha Sophie Felicitas von, österreichische Schriftstellerin und Pazifistin, Friedensnobelpreis 1905

sorgung mit Tageseinrichtungen für Kinder unter drei Jahren, vor allem in den westlichen Bundesländern, wirkt sich negativ auf die Bildungsbiografien gerade von sozial benachteiligten Kindern aus. Die Chancen von früher Bildung werden nicht genutzt, und das Risiko

werden nicht ausreichend wertgeschätzt; direkt erfahrene oder über andere vermittelte Diskriminierung gehört zu ihren Alltagserfahrungen. Angebote von Bildung, Kinder- und Jugendhilfe und gesundheitlicher Versorgung entsprechen nicht ihren besonderen Bedarfen.

der Aushandlung und Herstellung von Beziehungen und der Bewältigung von Umbrüchen. Zirka ein Viertel aller Kinder – bei den jüngeren über die Hälfte – erlebt solche Wechsel, der häufigste ist die Trennung ihrer Eltern.



Ausgelöst durch die demografische Entwicklung zeigen sich auch regional immer größere Unterschiede im Leben von Familien. Die Unterschiede zwischen Land- und Stadtleben werden größer in Bezug auf die Gelegenheiten, familiengemäße Infrastruktur vorzufinden.

Die Verflechtung und Durchmischung der Nationen und Kulturen in Deutschland setzen sich fort. Das Erleben kultureller Vielfalt im eigenen Land aufgrund grenzüberschreitender Mobilität – auch im Zuge der EU-Erweiterung und durch Flüchtlingsbewegungen und die Nutzung internationaler Wirtschafts- und Kulturprodukte – ist inzwischen selbstverständlicher Teil von Familienleben.

Nationale und zunehmend auch internationale Mobilität von Familien lässt die Bedeutung verwandtschaftlicher sozialer Netze schwinden; gegenseitige, auch generationenübergreifende Unterstützung muss in neuen Formen organisiert werden.

## Urteilen

Die aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen und ihre Herausforderungen und Belastungen erfor-



dern breitgefächerte Kompetenzen bei Kindern, Jugendlichen und Eltern. Die sicher wichtigste ist die Fähigkeit, Situationen als Lerngelegenheiten zu nutzen, sich auf Neues einzulassen und sich auch von Schwierigkeiten und Hindernissen nicht überwältigen zu lassen.

Kindern und jungen Menschen gilt es deshalb ein hohes Selbstbe-

wusstsein zu vermitteln, damit sie sich als unverwechselbare Persönlichkeiten mit besonderem Wert und eigenen Rechten wahrnehmen können. Auf der Grundlage eines ganzheitlichen Persönlichkeitsverständnisses, das Körper, Geist und Seele gleichermaßen berücksichtigt, benötigen sie Unterstützung dabei, sich vielfältige Kompetenzen anzueignen. Sie brauchen die Wertschätzung durch andere ebenso wie die Erfahrung, dass soziale und kulturelle Vielfalt für sie selbst und die Gesellschaft eine Quelle für neue Erfahrungen und Reichtum ist.

Kinder brauchen von Anfang an Lernorte, an denen sie ihre persönlichen und sozialen Kompetenzen erproben, anwenden und weiterentwickeln können und dafür Wertschätzung erfahren. Beteiligung und Mitgestaltung ihrer eigenen Lebenswelt und der Anderer sind durch ihren Ernstfallcharakter dazu besonders geeignet. Deshalb hat die Ermöglichung von freiwilligem



Engagement von Kindern und jungen Menschen für das DRK einen besonderen Stellenwert.

Kinder, junge Menschen und die für sie verantwortlichen Erwachsenen benötigen mehr denn je anwendbares Wissen über eine kompetente Alltagsbewältigung, sei es in wirtschaftlichen und rechtlichen Alltagsfragen, in Fragen der Gesundheit und Selbstfürsorge, in der Gestaltung von Beziehungen und Konfliktlösungen, im Aufbau von außerfamiliären Netzwerken oder bei der Nutzung des Medien- und Informationsangebots. Dafür brauchen sie Orte, an denen sie dieses Wissen strukturiert oder nebenher – non-formal oder informell – erwerben können: Orte des Miteinanders und der Begegnung ebenso wie Orte von Bildung und Beratung.

Einen Menschen zu erziehen, heißt, ihm zu sich selbst zu verhelfen.

Peter Altenberg (1859 – 1919), eigentlich Richard Engländer, österreichischer Schriftsteller

Familien, Kinder oder Jugendliche in Problemlagen benötigen darü-

ber hinaus intensive, individuell gestaltete Beratung, Unterstützung und ganzheitliche Hilfestellung. Diese Hilfe muss vorrangig Hilfe zur Selbsthilfe sein.

## Handeln

Die Kinder-, Jugend- und Familienhilfe des DRK unterstützt Kinder, junge Menschen und ihre Familien dabei, die Aufgaben und Herausforderungen ihrer Entwicklung und des Lebens zu meistern und die dafür notwendigen Kompetenzen zu erwerben. Auf der Grundlage der Grundsätze der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung setzt sie sich für Lebensbedingungen von Kindern, jungen Menschen und ihren Familien ein, die insbesondere denjenigen in benachteiligenden Lebenslagen ein eigenverantwortliches Leben

in der Mitte der Gesellschaft, die Teilhabe an allen gesellschaft-

lichen Ressourcen und die Übernahme von Verantwortung ermöglichen. Ziel ist eine immer wieder herzustellende Chancengleichheit: Kinder, Jugendliche und Familien sollen im Laufe ihres Lebens immer dann Hilfe zum Ausgleich von Benachteiligungen finden, wenn sie diese benötigen. Die Kinder-, Jugend- und Familienhilfe des DRK trägt damit zu einer menschlichen Gesellschaft bei. Kinder und junge Menschen werden angesprochen als Träger von eigenen Rechten auf Schutz, Förderung und Beteiligung – entsprechend der Konvention der Vereinten Nationen für die Rechte des Kindes.

Das DRK ist in allen Feldern der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe aktiv und unterhält Einrichtungen und Dienste der Kindertagesbetreuung und der Erziehungshilfe, Jugend- und Familienberatungseinrichtungen, Angebote der offenen Jugendarbeit und der Jugendsozialarbeit, Angebote der Familienbildung und Frühförderung sowie Möglichkeiten zur kulturellen

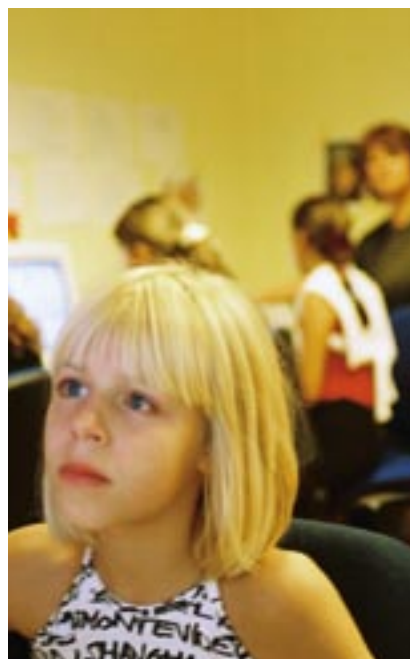


Bildung und zur internationalen Begegnung von jungen Menschen. Das DRK engagiert sich darüber hinaus in der Aus-, Fort- und Weiterbildung von Fachkräften.

Die Kinder-, Jugend- und Familienhilfe des DRK betrachtet die lang dauernden Beziehungen von Kindern, Jugendlichen und ihren Familien zu ihren Einrichtungen und Angeboten als Gelegenheit und Auftrag, die Ideale der Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung erlebbar zu machen und damit nachhaltig zu vermitteln.

Das DRK sieht es als seine Aufgabe an, sich für die Schaffung einer geeigneten und ausreichenden Infrastruktur für Kinder, Jugendliche und Familien einzusetzen. Die Einrichtungen des DRK arbeiten deshalb eng mit den Familien zusammen und fördern Kooperationsstrukturen innerhalb des Verbandes und mit anderen Anbietern, um in den Lebenswelten der Kinder, Jugendlichen und Familien ein bedarfsgerechtes und sich flexibel an

neuen Anforderungen ausrichten des Gesamtangebot zu erhalten und zu schaffen. Sie ermöglichen und unterstützen gegenseitige, auch generationenübergreifende



Hilfe und freiwilliges Engagement in den verschiedensten Formen, um ihre Angebote in ihrer Vielfalt und Reichweite zu verbessern. Kinder und Jugendliche haben

das Recht auf die ihrem Entwicklungsstand entsprechende Beteiligung bei allen sie betreffenden Entscheidungen der Jugendhilfe. Kinder und Jugendliche sprechen in den DRK-Einrichtungen mit, ihre Meinung zählt, wenn es um das pädagogische Angebot und um die Art der Unterstützung geht.

## Hilfen zur Erziehung

Hilfen zur Erziehung haben die Aufgabe, Eltern bei der Erziehung ihres Kindes zu unterstützen, wenn das Kindeswohl dies erfordert und erzieherische Hilfen für die Entwicklung und Förderung des Kindes geeignet und notwendig sind. Auf die Gewährleistung der Hilfen besteht nach den Paragrafen 27–35 SGB VIII ein individueller Rechtsanspruch. Nach ausführlichen Beratungsgesprächen entscheidet das zuständige Jugendamt gemeinsam mit den Eltern, dem Kind bzw. Jugendlichen sowie dem Jugendhilfeträger über die entsprechende Form der Hilfe.

Das DRK bietet eine Vielzahl von unterschiedlichen erzieherischen Hilfen an. In ca. 70 Einrichtungen der Heimerziehung werden Kinder und Jugendliche Tag und Nacht betreut. Daneben gibt es ambulante Betreuungsformen wie Intensive Sozialpädagogische Einzelbetreuung, Erziehungsberatung, Soziale Gruppenarbeit, Erziehung in einer Tagesgruppe, Sozialpädagogische Familienhilfe oder Erziehungsbeistandschaft. Durch diese Vielfalt an Unterstützungsformen soll das passende Angebot für jedes Kind und jede Familie gefunden werden. Die DRK-Erziehungshilfe legt Wert auf flexible, die individuellen Bedürfnisse und die sozialen Nahräume berücksichtigende Hilfen.



Die Angebote werden auf den jeweiligen individuellen Hilfebedarf der zu betreuenden Kinder und Jugendlichen zugeschnitten. Daher sind die ehemals großen Kinder- und Jugendheime längst kleineren, sozialpädagogisch betreuten Wohneinheiten gewichen. Oftmals arbeiten ambulante und stationäre Hilfen in Jugendhilfezentren zusammen. Diese Zentren sind in den jeweiligen sozialen Nahraum der Adressaten eingebettet und bieten unterschiedliche Hilfen je nach Erfordernis an bzw. kooperieren mit entsprechenden Diensten. So sollen Trägerwechsel und Beziehungsabbrüche bei Kindern und Jugendlichen möglichst vermieden werden.

Um diese Ziele vor Ort zu erreichen, braucht es neben einer qualifizierten Hilfeplanung in Zusammenarbeit mit dem Jugendamt auch die strukturelle Öffnung der Jugendhilfeeinrichtungen, die verstärkte Kooperation mit Partnern sowie eine Orientierung an den sozialen Räumen, in denen Kinder und Jugendliche leben. Dabei unterstützt und fördert das DRK die

Beteiligung von Jugendlichen in ihrem Gemeinwesen und setzt sich für die Integration aller Kinder und Jugendlichen ein; sie sollen ihre Stärken und Fähigkeiten erkennen und lernen, diese einzubringen.

## Offene Kinder- und Jugendarbeit

Die offene Kinder- und Jugendarbeit hat die Aufgabe, Kinder und Jugendliche in ihrer persönlichen und sozialen Entwicklung zu för-

*Lehr' nur die Jungen weisheitsvoll, wirst ihnen keinen Irrtum sparen; was ihnen gründlich helfen soll, das müssen sie eben selbst erfahren.*

Emanuel Geibel (1815 – 1884), deutscher Lyriker und Dramatiker

dern sowie zur Selbstbestimmung und zu gesellschaftlicher Mitwirkung anzuregen. Die gesetzliche Grundlage der offenen Kinder- und Jugendarbeit ist das SGB VIII, Paragraph 11. Sie ist der wichtigste außerschulische Erziehungs- und Bildungsbereich und richtet sich an alle Kinder und Jugendlichen. Jugendarbeit ist neben Familie, Schule und Ausbildung/Beruf mittlerweile ein eigenständiger

Sozialisationsort und übernimmt zunehmend auch Aufgaben der sozial-, geschlechts- und zielgruppenspezifischen Mitgestaltung des Alltags der Kinder und Jugendlichen.

Ein wichtiger Schwerpunkt bei allen Angeboten der Jugendarbeit ist daher die alltagsnahe Beratung der Kinder und Jugendlichen bei persönlichen, familiären oder auch schulischen bzw. beruflichen Problemen. Ziele der offenen Kinder- und Jugendarbeit sind die

sinnvolle Freizeitgestaltung, die Kompetenzerweiterung sowie die gesellschaftliche Integration von Heranwachsenden durch jugendspezifische Bildungs- und Gruppenarbeit.

Das DRK betreibt etwa 100 Einrichtungen der offenen Jugendarbeit, in denen Kinder und Jugendliche freiwillig und selbstbestimmt ihre Freizeit aktiv gestalten und Bildungsangebote in Anspruch nehmen können. In diesen Jugendzentren werden Gruppenabende und Diskotheken veranstaltet, Ferienfreizeiten organisiert oder Kurse und andere Bildungsangebote durchgeführt (z. B. Medienkompetenz, Theater, Zeitungsprojekt). Die demokratischen und partizipativen Strukturen dieser Einrichtungen ermöglichen es den Kindern und Jugendlichen, ausgehend von ihren Interessen die Übernahme gesellschaftlicher Mitverantwortung ohne Zwang zu erlernen, sich zu engagieren und ihre sozialen Kompetenzen zu erweitern.



Neben den Einrichtungen der offenen Jugendarbeit betreibt das DRK auch Projekte der Erlebnispädagogik, des Internationalen Jugendaustausches, der Sport- und Gesundheitsförderung sowie der Kinder- und Jugendberufshilfe.

Für die Zukunft der Jugendarbeit im DRK wird es darum gehen, den eigenen Bildungsansatz in der gegenwärtigen Bildungsdebatte stärker einzubringen, sich mit anderen Projekten und auch Partnern zu vernetzen sowie neben pädagogischen Standards ein verbandliches Profil zu entwickeln, welches in neuen, flexiblen Konzepten seinen Niederschlag findet: Die DRK-Jugendarbeit stellt sich auch weiterhin dem Anspruch, attraktive Angebote für Kinder und Jugendliche bereitzuhalten, die zugleich einen hohen pädagogischen Standard haben. Dabei wird auch die Kooperation mit anderen Bildungs- und Betreuungsleistungen immer wichtiger: Zu nennen wären die Schulen, aber auch die Angebote der Jugendsozialarbeit.

## Jugendsozialarbeit

Im Rahmen seines Selbstverständnisses im Einsatz für hilfebedürftige Menschen und Gruppen der Gesellschaft ist Jugendsozialarbeit (§ 13 SGB VIII) für das DRK ein fester Bestandteil seiner sozialen Arbeit.

Zielgruppe sind junge Menschen, die aufgrund von sozialen Benachteiligungen oder von individuellen Beeinträchtigungen auf Unterstüt-

zung angewiesen sind und der Hilfe zu ihrer gesellschaftlichen und sozialen Integration bedürfen.

Die Jugendsozialarbeit des DRK ist den sieben Grundsätzen der Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung verpflichtet.

Sie setzt sich für eine gleichberechtigte Teilhabe von jungen Menschen am sozialen, kulturellen und gesellschaftlichen Leben ein und fördert gegenseitiges Verständnis, Freundschaft und das friedliche Zusammenleben von jungen Menschen verschiedener sozialer, ethnischer und kultureller Herkunft.

Das DRK ist in den verschiedenen Handlungsfeldern der Jugendsozialarbeit aktiv, die mit regional unterschiedlichen Schwerpunkten wahrgenommen werden:

- Jugendsozialarbeit in der Schule/Schulsozialarbeit
- Angebote und Betreuung im Rahmen von Ganztagschule
- Übergangsmanagement Schule-Beruf
- Jugendberufshilfe

- Jugendwohnen
- Aufsuchende Jugendsozialarbeit
- Offene Jugendsozialarbeit
- Internationale Jugendsozialarbeit
- Jugendsozialarbeit für junge Frauen und Männer mit Migrationshintergrund

In der Jugendberufshilfe führt das DRK Projekte durch, in denen benachteiligte Jugendliche durch niedrigschwellige Angebote an die Arbeits- und Berufswelt herangeführt werden, ausbildungsbegleitende Hilfen erfahren und im praktischen Arbeitsbezug motiviert, qualifiziert und beschäftigt werden.

Die Angebote der Jugendsozialarbeit des DRK in der Schule (Schulsozialarbeit, Projekte und Betreuung im Rahmen der Ganztagschule) gestalten Erfahrungsräume sowie soziale Lernprozesse, stärken die Persönlichkeit benachteiligter Kinder und Jugendlicher, fördern und motivieren zu Teilhabe und Engagement in der Gesellschaft, versuchen, Schulabbrüche





zu verhindern, Schulerfolge zu sichern, und begleiten den Übergang in Ausbildung und Beruf.

In der geschlechtsspezifischen Arbeit begleitet und berät das DRK besonders Mädchen und junge Frauen. In speziellen Maßnahmen gilt die Aufmerksamkeit zum Beispiel Mädchen mit Migrationshintergrund, die aufgrund ihrer individuellen, familiären und gesellschaftlichen Situation einer besonderen Förderung bedürfen. Auch junge alleinerziehende Mütter werden durch das DRK sozialpädagogisch unterstützt und in ihren persönlichen Kompetenzen gefördert. Ihnen werden Kinderbetreuung und Hilfe bei der Sicherung des Lebensunterhaltes angeboten, damit sie schulische und berufliche Qualifikationen erreichen und beruflich tätig sein können.

## Tageseinrichtungen für Kinder

Die die Familien ergänzende und unterstützende Betreuung und Förderung von Kindern in speziellen Einrichtungen hat im Deutschen Roten Kreuz eine lange Tradition. Sie reicht bis ins Jahr 1874 zurück, als in Flensburg der erste Rotkreuz-Kindergarten des Vaterländischen Frauenvereins – damals „Haltekinder-Beaufsichtigung“ genannt – eröffnet wurde.

Tageseinrichtungen für Kinder sind sozialpädagogische Einrichtungen, in denen Kinder für einen Teil des Tages oder ganztags regelmäßig betreut werden. Unter diesem Oberbegriff werden Angebotsformen für Kinder unter drei Jahren wie z. B. Krippe, Krabbelgruppe und altersgemischte Gruppen für Kinder vom Säugling bis zum Schulbeginn, Kindergarten für Kinder ab drei Jahren bis zum Schuleintritt sowie Hort und altersgemischte Gruppen für Kinder von 3 bis 14 Jahren subsumiert.

Derzeit ist das DRK bundesweit Träger von 1.200 Kindertageseinrichtungen mit ca. 90.000 Plätzen für Kinder im Alter von 2 Monaten bis 14 Jahren. Krippen, Krabbelgruppen, Kindergärten und Horte gibt es im DRK sowohl als selbstständige Einrichtungen als auch in den vielfältigsten Varianten und Kombinationen.

Im Zeichen der Menschlichkeit setzen sie sich ein für das Leben, die Würde, die Gesundheit, das Wohlergehen und die Rechte aller Kinder und der am Entwicklungsprozess beteiligten Personen. Das Handeln ist bestimmt durch die sieben Grundsätze des Roten Kreuzes. Die Werte, die sich aus den Grundsätzen ableiten lassen, begründen die Ziele der Arbeit.

Das Kind in seiner Lebenssituation steht im Mittelpunkt. Mädchen und Jungen werden als eigenständige Persönlichkeiten geachtet. Sie haben alle gleichen Anspruch auf Bildung, Erziehung und Betreuung ohne Ansehen der Nationalität, der ethnischen Zugehörigkeit, der Religion, ihres Geschlechtes, der sozialen Stellung und ihrer speziellen körperlichen, seelischen und geistigen Bedingungen. Als pädagogische Grundhaltung ergeben sich daraus Akzeptanz und Wertschätzung. Unsere Pädagogik wendet sich gegen Intoleranz, Ausgrenzung und Fremdenfeindlichkeit. Wir stehen ein für Integration und Zusammenleben in gegenseitiger Anerkennung. Den Müttern und



## Familienbildung

Die Familienbildungsarbeit ist von Beginn an integraler Bestandteil der sozialen Arbeit im DRK und hat hier lange Tradition. Sie beinhaltet ein vielfältiges Angebot für Familien in unterschiedlichen Lebenslagen. Vor dem Hintergrund des gesellschaftlichen Wandels orientieren sich die Unterstützungsangebote an dem Ziel der Stärkung und Förderung familiärer Ressourcen und Kompetenzen. Besonders im Hinblick auf die Stärkung der Eltern-Kind-Beziehung und elterlicher Erziehungskompetenzen brauchen Familien im Übergang zur Elternschaft und in weiteren herausfordernden Übergangphasen der familiären Entwicklung Begleitung und Unterstützung. Eine sichere Eltern-Kind-Beziehung hat nachgewiesenermaßen einen

Vätern bieten wir eine vertrauensvolle und partnerschaftliche Zusammenarbeit und Mitwirkung. Besondere Aufmerksamkeit richten wir auf Jungen und Mädchen, die von der Gesellschaft ausgegrenzt bzw. benachteiligt werden. Gemeinsam mit allen Beteiligten setzen wir uns für die Verbesserung der Lebenssituation von Kindern ein. Auf der Grundlage der UN-Kin-

Entlastung in besonderen Problemlagen anbieten. Ein Schwerpunkt liegt in der Bereitstellung präventiver Hilfen.

Die Angebote wenden sich insbesondere an benachteiligte Familien, Ein-Eltern-Familien, Familien mit mehreren Kindern in prekären Lebenslagen und in unterschiedlichen Lebensphasen.

*Die Autorität der Eltern beruht nicht darauf, dass sie mehr wissen. Respekt verdienen sie sich dadurch, dass sie ihre Kinder lieben und für sie sorgen.*

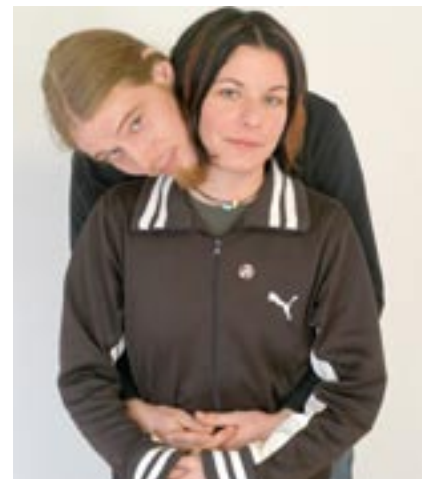
Seymour Papert (\* 1931), US-amerikanischer Psychologe und Mathematiker

derrechtskonvention verstehen wir uns als Anwalt der Kinder.

## Familienhilfe

Die DRK-Familienhilfe stellt die Familie als Ganzes in den Mittelpunkt ihrer Handlungsansätze. Sie stellt Leistungen zur Verfügung, die die Handlungskompetenz von Familien erweitern und Familien eine Begleitung bei der Bewältigung des Erziehungs- und Familienalltags, Unterstützung bei Belastungen und Konflikten sowie Beratung und

Die in der Praxis immer notwendiger werdende Zusammenarbeit verschiedener Fachdienste führt dazu, dass die Familienhilfe vermehrt Querschnittsaufgaben zwischen der Kinder- und Jugendhilfe, der allgemeinen Sozialarbeit, der Bildungs- und der Beratungsarbeit sowie der Selbst- und Nachbarschaftshilfe übernimmt, um durch gezielte Vernetzungen übergreifende Konzepte zu entwickeln, die das Zusammenleben in Familien und das Mitgestalten des Gemeinwerts durch die Familien stärken.



hohen präventiven Wert für die kindliche Entwicklung. Familienbildung leistet mit den Maßnahmen zur Förderung der Erziehung in der Familie auch einen wichtigen Beitrag zur Erhöhung der seelischen

und körperlichen Gesundheit und der Bildungschancen von Kindern.

Familienbildung wird auf der rechtlichen Grundlage des § 16 des Kinder- und Jugendhilfegesetzes und den in den jeweiligen Bundesländern spezifischen Weiterbildungsgesetzen finanziert.

Im Bereich der Familienbildung bietet das DRK in seinen Familienbildungsstätten, den Familien- und Nachbarschaftszentren, seinen Mehrgenerationenhäusern und zahlreichen Kreisverbänden und Ortsvereinen sowie zunehmend in Kooperation mit anderen Diensten (Kindertagesstätten, Beratungsstellen) Kurse, Gruppenangebote oder familienentlastende Dienste an.

Mit all diesen Angeboten verbunden ist die Förderung der generationenübergreifenden und interkulturellen Begegnung von Familien und der Bildung von gegenseitigen Unterstützungsnetzwerken.

Die Familienbildung des DRK zielt besonders darauf ab, Familien in belastenden und benachteiligenden Lebenslagen zu erreichen.

Kernbestandteil sind die vom DRK konzipierten niedrigschwelligen Kursangebote, die sich mit ihrem präventiven Charakter hauptsächlich an junge Familien richten:

- „Eltern erwarten ihr erstes Kind“
- „Eltern und Babys im ersten Lebensjahr“
- „Spiel- und Kontaktgruppen für Eltern mit Kindern von eins bis drei Jahren“
- „Babysitterkursus“
- „Effekt – Eltern – Kindertraining“

Die oben genannten Kursangebote der Familienbildung ergänzen sich durch weitere örtliche familienbezogene Aktivitäten, wie z. B. aufsuchende Angebote unter Einbezug von Multiplikatorinnen (HIPPI oder Opstapje), Kurse und Veranstaltungen aus dem Bereich Familie und Gesundheit, Erziehung, Haushalt und Förderung ehrenamtlichen Engagements.

### **Eltern erwarten ihr erstes Kind**

Dieses Kursangebot begleitet Paare im sensiblen Übergang zur Elternschaft über einen längeren Zeitraum in der Schwangerschaft und bereitet sie auf die bevorstehenden Veränderungen in ihrem Leben vor. Dabei



werden Informationen zu Schwangerschaft und Geburt sowie Erziehungsfragen und Entwicklungsaufgaben vermittelt. Schwerpunkte stellen dabei folgende Bereiche dar: Übergang von der Partnerschaft zum Leben mit Kind (Elternrolle), Geburt, Wochenbett und Alltag mit dem Baby, Handling und Pflege des Neugeborenen, Erfahrungswelt und Kompetenzen von Säuglingen, sowie Fragen einer gesunden Ernährung.

### **Eltern und Babys im ersten Lebensjahr – „ElBa-Programm“**

Das Eltern-Baby-Programm ist ein Gruppenangebot für Eltern mit Babys ab der vierten Lebenswoche und begleitet die Familien durch das erste Lebensjahr des Kindes. Im Mittelpunkt steht die Förderung der Eltern-Kind-Beziehung, die besonders in den ersten Lebensmonaten einer feinen Abstimmung zwischen kindlichen Signalen und elterlicher Feinfühligkeit bedarf,

bis sie sich stabilisieren kann. Eltern werden sensibilisiert für die Meilensteine der frühkindlichen Entwicklung und erfahren Anregungen für die Gestaltung der förderlichen, freudvollen Interaktion mit dem Kind. Spiel-, Bewegungs- und Sinnesanregungen für das Kind werden durch die Gruppenleitung vermittelt. Den elterlichen Bedürfnissen nach Entspannung, Information und Austausch werden ebenfalls in diesem Kursprogramm Raum und Zeit eingeräumt.

### **Spiel- und Kontaktgruppen für Eltern mit Kindern von ein bis drei Jahren**

Dieses familienbegleitende Angebot knüpft an die Lebenssituation der Familien mit Kindern im Alter von ein bis drei Jahren an. In diesem Alter ist der Kontakt zu Gleichaltrigen zunehmend von Bedeutung. Das gemeinsame Spiel lässt Raum für Bewegung, Fantasie und Kreativität.

Dabei stehen die Förderung der kindlichen Entwicklung und elterlichen Erziehungskompetenz sowie



### **Babysitterkurse**

Die steigende Zahl von alleinerziehenden Elternteilen und die abnehmende Bedeutung verwandtschaftlicher Beziehungen lassen – insbesondere bei Familien mit kleinen Kindern – den Bedarf an kurzfristiger Kinderbetreuung zur

gen Babysittern zu unterstützen. Babysitterdienste als Form der familienentlastenden Angebote sind auch eine erfolgreiche Form der Einbeziehung junger Menschen in die gemeinnützige Arbeit des DRK.

### **Effekt – Eltern- und Kindertraining für Kinder von vier bis sieben Jahren**

„Effekt: Entwicklungsförderung in Familien – Eltern- und Kindertraining“ ist ein Programm zur Stärkung der sozialen Kompetenz von Kindern. Es wurde vom Institut für Psychologie der Universität Erlangen-Nürnberg entwickelt. Das DRK ist führend an seiner Anwendung und Verbreitung beteiligt.

Im niedrigschwelligen Elternkurs werden Eltern von Kindern zwischen drei und zehn Jahren Anhaltspunkte zur Stärkung des Selbstbewusstseins ihrer Kinder gegeben und Hilfen, klare Grenzen zu setzen.

Im Kinderkurs lernen Kinder zwischen vier und sieben Jahren, Gefühle bei sich selbst und Anderen

*Das Beste, was Eltern ihren Kindern mit auf den Lebensweg geben können, ist, ihnen täglich ein paar Minuten ihrer Zeit zu widmen.*

O. A. Battista (1901 – 1973), US-amerikanischer Aphoristiker

das Bedürfnis von Eltern, sich mit Familien in der gleichen Lebensphase auszutauschen, im Mittelpunkt der Gruppenarbeit. Eltern erhalten in den Spiel- und Kontaktgruppen in Form von festen Bezugsgruppen die Möglichkeit, kontinuierlich mit anderen Familien im sozialen Austausch zu sein und die Gruppenleitung in der Funktion einer „niedrigschwelligen Beratungsinstanz“ zur Klärung individueller Fragen oder Weitervermittlung an Fachdienste zu nutzen.

Entlastung im Alltag ansteigen. Dafür werden beim Roten Kreuz Babysitter im Alter von 14 – 27 Jahren ausgebildet und Grundkenntnisse in den Bereichen Spielpädagogik, Entwicklung des Kindes, Erste Hilfe bei Krankheit und Unfall, Rechte und Pflichten sowie Versorgung und Pflege vermittelt.

Verschiedene Kreis- und Ortsverbände des DRK haben einen Babysitter-Vermittlungsdienst eingerichtet, um Familien bei der Suche nach geschulten und zuverlässigen

wahrzunehmen, Gründe für das Verhalten anderer zu erkennen und Folgen des eigenen Verhaltens einzuschätzen. Sie werden darin geschult, Lösungen für Konflikte zu entwickeln. Der Eltern- und Kinderkurs ist auch einzeln buchbar. Der Kurs wurde wissenschaftlich evaluiert und zeigte noch zwei Jahre nach der Teilnahme signifikant positive Auswirkungen auf das Sozialverhalten.



## Familienorientierte Beratung

Beratung ist in den unterschiedlichen Handlungsfeldern der sozialen Arbeit eine Kernaufgabe. Professionelle Beratung in der sozialen Arbeit fördert die Problemlösungskompetenz von Familien und ergänzt deren eigene soziale Unterstützungsnetzwerke. Das DRK ist in vielen Beratungsfeldern tätig und bietet allgemeine soziale Beratung für unterschiedliche Fragen des Alltags von Familien ebenso an wie spezialisierte Beratungseinrichtungen für eng umgrenzte Fragestellungen. Exemplarisch werden nachfolgend zwei Beratungsfelder vorgestellt.

## Schwangeren- und Familienberatung

Nach § 2 des Schwangeren- und Familienhilfegesetzes hat jede Frau und jeder Mann das Recht, sich in Fragen der Sexualaufklärung, Verhütung und Familienplanung sowie in allen eine Schwangerschaft unmittelbar und mittelbar berührenden Fragen von einer hierfür vorgesehenen Beratungsstelle beraten zu lassen.

Ins öffentliche Bewusstsein gerückt ist die sogenannte „Beratungsregelung“ vor dem Abbruch einer ungewollten Schwangerschaft. Frauen, die einen Schwangerschaftsabbruch erwägen, erhalten nach dem Beratungsgespräch eine

Bescheinigung über die gesetzlich vorgeschriebene Beratung. Zum Anspruch auf Beratung gehört auch die Nachbetreuung nach einem Schwangerschaftsabbruch genau wie nach der Geburt eines Kindes.

Eingebettet in die gesetzlichen Rahmenbedingungen versteht sich das psychosoziale Beratungsangebot der Schwangeren- und Familienberatungsstellen des Deutschen Roten Kreuzes als ein Angebot an Menschen, die mit ihren Fragen und Problemen allein nicht mehr weiterwissen und kompetente Unterstützung suchen. Die Beratungsstellen sind eingebunden in ein Netz von weiteren Hilfsangeboten des Deutschen Roten Kreuzes, um Ratsuchenden schnell und unbürokratisch weiterzuhelfen. Die Beratungsstellen kooperieren eng mit anderen Unterstützungsangeboten im Gemeinwesen. Um die Familien von Anfang an wirksam zu unterstützen und Risiken bei den Kindern für ihre Gesundheit und Entwicklung nach der Geburt zu vermeiden, beteiligen sich die DRK-Beratungsstellen am Aufbau lokaler „Netzwerke frühe Hilfen“.





Eine Schwangerschaft verändert das Leben und wirft viele Fragen auf. Die Angebote in den DRK-Schwangerschaftsberatungsstellen

*Lass mich dienen ohne Aufdringlichkeit,  
lass mich anderen helfen, ohne sie zu demütigen.*

Huub Oosterhuis (\* 1933), niederländischer Theologe

len sind komplex und beinhalten neben der Schwangerschaftskonfliktberatung allgemeine Sozialberatung, die Vermittlung von Hilfen und Unterstützung bei der Geltendmachung von Rechten, Beratung zu den Perspektiven als alleinerziehende/r Mutter oder Vater, umfassende Information und Beratung bei schwierigen Schwangerschaftsverläufen, Beratung zu Fragen vorgeburtlicher Diagnostik, Begleitung und Unterstützung bei einer Fehl- und Totgeburt oder unerfülltem Kinderwunsch sowie Informationen über eine Adoption.

Die Beratungsgespräche werden von fachlich qualifizierten und be-

ruflich erfahrenen Beraterinnen durchgeführt, die sich in besonderer Weise dem DRK-Grundsatz der Neutralität verpflichtet fühlen und

die kulturelle und soziale Herkunft der Ratsuchenden ebenso achten wie deren ethische und religiöse Werthaltungen. Die Beratung ist kostenlos und unterliegt der gesetzlichen Schweigepflicht.

### **Schuldnerberatung**

Immer häufiger geraten Menschen durch Schulden in persönliche Lebenskrisen. Sie müssen erleben, dass ihre Einnahmen nicht mehr ausreichen, um neben den Ausgaben des täglichen Lebensunterhaltes die eingegangenen Zahlungsverpflichtungen zu erfüllen. Mittlerweile sind ca. 2,8 Millionen Haushalte in Deutschland überschuldet.

Über eine Million Kinder leben in und von der Sozialhilfe. Die Gründe für die Ver- und Überschuldung sind vielfältig: Längere und dauerhafte Erwerbslosigkeit, Einkommenseinbußen und Kürzungen der wirtschaftlichen Grundversorgung treffen häufig zusammen mit individuellen Lebenslagen wie Trennung und Scheidung, Krankheit oder Einkommensverminderung bei Schwangerschaft und Geburt. Nicht selten führen diese Faktoren zu prekären Lebenslagen, die für Betroffene schwere Folgen haben können.

Die DRK-Schuldnerberatung nimmt in der Beratung von Menschen mit wirtschaftlichen Schwierigkeiten eine zentrale Rolle ein. Die Fachkräfte der anerkannten Beratungsstellen arbeiten mit den Ratsuchenden an der Stabilisierung ihrer sozialen, psychischen und wirtschaftlichen Situation. Gemeinsam wird ein Schuldenregulierungsplan erstellt, der verbindliche Schritte einer möglichen Entschuldung enthält.





Der Beratung Jugendlicher kommt besondere Bedeutung zu, denn nicht wenige Schuldenkarrieren werden in jungen Jahren begonnen. Neben der konkreten Fallarbeit gewinnt die präventive Arbeit daher an Bedeutung. Schuldnerberatungsstellen sind wichtige Impulsgeber für die Armutsprävention auch bei Kindern und Jugendlichen.

Einige DRK-Schuldnerberatungsstellen beraten auch in Fragen der Verbraucherinsolvenz. Der Beratungsschwerpunkt liegt hier in dem Bemühen, außergerichtlich mit den Gläubigern des Schuldners Regelungen über die Entschuldung zu treffen. Scheitert die außergerichtliche Einigung, so informiert die Beratungsstelle den Schuldner über die Voraussetzungen des Insolvenzverfahrens und der Restschuldbefreiung.

## Freiwilligendienste

Das DRK fördert freiwilliges, uneigennütziges, persönliches Engagement von Menschen aller Ge-

nerationen; es erfüllt damit seinen satzungsgemäßen Auftrag der Gewinnung freiwilligen Engagements für hilfebedürftige Menschen und trägt zur Lösung der drängenden sozialen Herausforderungen bei.

Freiwilligendienste, darunter vor allem das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ), sind ein Dienst von Menschen für die Gesellschaft.

Durch diesen Dienst haben (junge) Menschen die Möglichkeit, sich persönlich weiterzuentwickeln und



neue Erfahrungsräume kennenzulernen. Er fördert den Erwerb sozialer Kompetenzen und gibt den im Freiwilligendienst Engagierten Gelegenheit, das soziale Miteinander unserer Gesellschaft mitzugestalten.

Das DRK ist einer der größten Anbieter von Freiwilligendiensten für junge Menschen; zurzeit engagieren sich zirka 7.500 Teilnehmerinnen und Teilnehmer bei 26 regionalen Trägern des FSJ. Neben dem Freiwilligen Sozialen Jahr im Inland bietet das DRK – in Kooperation mit anderen Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften – ein FSJ im europäischen und außer-europäischen Ausland an.

Die regionalen Träger des FSJ arbeiten auf der Grundlage gemeinsamer Qualitätsstandards, garantieren eine umfassende Einsatzstellenvielfalt und ermöglichen vielen jungen Menschen aus unterschiedlichen Zielgruppen ein Freiwilliges Soziales Jahr. Dabei hat sich das DRK für die nächsten Jahre zum Ziel gesetzt, den



Anteil von jungen Menschen mit Migrationshintergrund im FSJ zu erhöhen.

Mit seinem Modellprojekt „Gemeinsam Perspektiven schaffen“ beteiligt sich das Deutsche Rote Kreuz in Kooperation mit Migrantenorganisationen an dem Modellprogramm des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. An fünf Standorten werden zirka 100 junge Menschen durch das DRK betreut.

Ein besonderer Schwerpunkt des DRK liegt in der Entwicklung der Internationalen Jugendfreiwilligendienste. Die Begegnung mit fremden Sprachen und Kulturen, die Erfahrung anderer Lebenswelten und Arbeitszusammenhänge sind Lernerfahrungen, die einen wirksamen Beitrag zu Weltoffenheit, interkultureller Kompetenz und zur Bekämpfung von Fremdenfeindlichkeit leisten.

Das DRK beteiligt sich an dem Modellprogramm „Generations-

übergreifende Freiwilligendienste“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Seit dem 1. April 2005 bietet das

Seniorinnen und Senioren, angenommen worden sind. Die Freiwilligen stellen ihre Erfahrungen zur Verfügung, helfen Kindern und

*Das Erlebnis, dass Anderen zu helfen Freude macht, sollte man allen jungen Menschen gönnen.*

Dr. phil. Norbert Blüm (\*1935), deutscher CDU-Politiker, ehem. Bundesarbeitsminister

DRK in zehn Landes- und Kreisverbänden neue Freiwilligendienste an, die bereits von vielen interessierten Menschen, vorwiegend

Jugendlichen in der Schule oder beraten junge Erwachsene bei der Berufsfindung. In Altersheimen, Krankenhäusern und anderen sozialen Einrichtungen unterstützen sie die hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Mit ihrer zusätzlichen Zeit steigern sie die Lebensqualität von alten, kranken, pflegebedürftigen und behinderten Menschen. Ihr Dienst dauert zwischen drei Monaten und zwei Jahren und umfasst in der Regel 20 Wochenstunden. Erfahrene DRK-Mitarbeiter bereiten die freiwilligen Helfer auf ihre Tätigkeit vor und begleiten sie während ihres Dienstes.





## Zivildienst

Seit mehr als 40 Jahren besteht für anerkannte Kriegsdienstverweigerer auch im DRK die Möglichkeit, Zivildienst zu leisten. Zu jeder Zeit haben Zivildienstleistende einen wichtigen Beitrag zur Erfüllung der Aufgaben des DRK geleistet.

Das DRK bietet den jungen Männern viele interessante Möglichkeiten für die Ableistung ihres Zivildienstes. In über 2.000 Rotkreuz-Einrichtungen kann bundesweit Zivildienst geleistet werden. Dafür hält das DRK zirka 10.000 Zivildienstplätze in den unterschiedlichsten Tätigkeitsbereichen vor, die dem zukünftigen „Zivi“ eine reichhaltige Auswahl liefern. Als Zivildienstleistender können anerkannte Kriegsdienstverweigerer im Deutschen Roten Kreuz eingesetzt werden

- im Mobilen Sozialen Hilfsdienst (z. B. Hilfe für alte und behinderte Menschen im Haushalt, Einkaufs-/Besuchsdienst etc.),
- im Rettungsdienst/Krankentransport,
- im Krankenhaus,
- in Behinderteneinrichtungen,
- in Einrichtungen der ambulanten bzw. stationären Altenhilfe (Pflegeheime etc.),
- im Behindertenfahrdienst / Essen auf Rädern,
- bei der individuellen Schwerstbehindertenbetreuung und
- beim Blutspendedienst.

In einigen Dienststellen des DRK besteht auch die Möglichkeit einer Zivildiensttätigkeit im

- handwerklichen Bereich,
- gärtnerischen Bereich sowie
- Versorgungsbereich (Küche, Botendienste, Wäscherei etc.).

In einigen Dienststellen können Zivildienstleistende auch im Bereich der Verwaltung tätig werden. Diese Zivildienstplätze sind aber vor allem Zivildienstleistenden mit gesundheitlichen Einschränkungen für andere Tätigkeiten vorbehalten.

Der Zivildienst im DRK befindet sich zurzeit in einer Phase der weiteren Ausgestaltung zu einem sozialen Lerndienst. Das Lernen der Zivildienstleistenden innerhalb ihrer Tätigkeit und eine stärkere Anreicherung der Zivildiensttätigkeiten mit berufsvorbereitenden Inhalten nehmen dadurch einen höheren Stellenwert ein. Ziel dieser Entwicklung ist die Steigerung des Nutzens von Zivildienst für den Zivildienstleistenden selbst, die Einsatzstellen und nicht zuletzt für die Gesellschaft in Hinblick auf eine nachhaltige Förderung freiwilligen sozialen Engagements.

# Alte Menschen

## Sehen

Weltweit führen demografische Veränderungen zu einem Wandel der Gesellschaften. Die im „Bericht der Vereinten Nationen – Die alternde Weltbevölkerung 1950 – 2050“ dargestellten Veränderungen werden weitgehende Auswirkungen auf unser aller Leben haben.

Der Bericht wurde von den Vereinten Nationen als „solide demografische Grundlage“ für die Debatten der „Zweiten Weltversammlung zur Frage des Alterns“ in Madrid erstellt. Die demografischen Veränderungen, vor denen wir heute und morgen stehen, sind außergewöhnlich und tief greifend, heißt es darin.

„Soziale und wirtschaftliche Kräfte zwingen uns, neue Formen des Lebens, der Arbeit und der Fürsorge füreinander zu finden, und greifen damit tief in die Struktur der menschlichen Gesellschaft ein. Keiner wird von dieser Entwicklung unberührt bleiben.“ (Weltversammlung zu Fragen des Alterns, 2002). Das Altern der Bevölkerung wird als ein globales Phänomen beschrieben, das jeden Menschen in jedem Alter betreffen wird und Auswirkungen auf Fragen der Generationengerechtigkeit, Lebensgestaltungsmöglichkeit und Solidarität in der Gesellschaft haben wird (siehe oben). Diese Entwicklung wird für weitestgehend unumkehrbar gehalten; sie ist das Ergebnis anderer gesellschaftlicher Entwicklungen (medizinische Versorgung, ökonomische Zusammenhänge, Familienplanung etc.).

Die voraussichtliche demografische Situation in den nächsten Jahren in Deutschland soll kurz skizziert werden:

Derzeit leben in der Bundesrepublik Deutschland zirka 82 Millionen Menschen, 2006 erreichte die Bevölkerungszahl mit 82.315.000 Menschen ihren höchsten Stand. Bis 2050 nimmt die Bevölkerung dann ab, je nach Grundannahme (Wirkung von Zuwanderungen) bis auf 67 Millionen Menschen. Von den 82 Millionen Menschen in der BRD werden 2010 zirka 30 % über 60 Jahre alt sein, 2030 werden dies fast 42 % sein und 2050 fast 49 %.

Quelle: Statistisches Bundesamt





Man geht davon aus, dass 2050 jeder sechste Mensch in Deutschland unter 20, aber bereits jeder dritte im Seniorenalter sein wird. Die Zahl der über 80-Jährigen wird sich bis 2050 fast verdreifachen. Heute leben ca. 3,2 Millionen Personen dieses Alters in Deutschland, 2050 werden dies 9,1 bzw. 9,9 Millionen sein (je nach Grundannahme der Entwicklung der Lebenserwartung) – bei gleichzeitiger Abnahme der Gesamtbevölkerungszahl.

Die Lebenserwartung des Einzelnen steigt. Bei der beschriebenen Entwicklung wird aber auch die Gesellschaft insgesamt altern, und dies wird sich auf das Leben aller Generationen auswirken.

Die demografischen Daten weisen darauf hin, dass es sinnvoll ist, erweiterte gesellschaftliche Zusammenhänge zu betrachten, will man die Fragen der Altenhilfe konstruktiv lösen.

### **Die bereits heute absehbaren Folgen der demografischen Entwicklung:**

- Kontinuierliches Aushandeln der für die Generationen zur Verfügung stehenden Finanzmittel
- Notwendige, stärkere Eigenvorsorge des Einzelnen
- Rückgang der von Familienangehörigen geleisteten Pflege und Hilfestellung
- Schwierige Personalgewinnung in der Altenhilfe und Pflege
- Aufwändigere Personalqualifizierung im Bereich Pflege für berufliche Umsteiger
- Erhöhte Bedeutung von entsprechenden Einrichtungen für Menschen, die keine eigenen stabilen sozialen Beziehungen (mehr) haben – relativ unabhängig von der Pflegestufe; insbesondere gilt dies für Hochbetagte.

Die gesellschaftlichen Diskussionen zeigen die Notwendigkeit, ältere Menschen zukünftig stärker in die Gestaltung der Gesellschaft einzubinden. Damit einher geht eine inzwischen vorhandene diffe-

renzierte Sicht auf das Alter. Demzufolge wird sich der voraussichtlich 2010 erscheinende 6. Altenbericht mit dem Thema „Altersbilder in der Gesellschaft“ befassen.

Zukünftige Generationen älterer Menschen werden die biografischen Erfahrungen eines selbstbestimmten Lebens haben; sie sind eher in der Lage und bereit, sich gezielt auf ihre letzten Lebensjahrzehnte einzustellen, und haben konkrete Vorstellungen von ihrem Leben im Alter.

Wir können davon ausgehen, dass wir es mit älteren Menschen zu tun haben werden, die sehr viel einbringen können, die als gesellschaftliche Ressource verstanden werden sollten, nicht als gesellschaftliche Belastung. Entsprechend hat sich der 5. Altenbericht der Bundesregierung mit der Thematik „Potenziale des Alters in Wirtschaft und Gesellschaft – Der Beitrag älterer Menschen zum Zusammenhalt der Generationen“ auseinandergesetzt.

Das ganze Spektrum von Hilfe- und Pflegebedürftigkeit im Alter wird sich verändern mit der Zunahme von Problemen wie der Demenz, der weiteren Zunahme von Single-Haushalten und der Ausdünnung eigener sozialer Netzwerke.



## Urteilen

Die Möglichkeiten der eigenen Lebensgestaltung im Alter hängen wesentlich von dem Erhalt der Fähigkeiten ab, die die Mobilität bestimmen. Das Thema Wohnen im Alter hat daher eine besondere Bedeutung, da sich der Aktionsradius mit zunehmendem Alter in der Regel verringert und Geborgenheit und Schutz unmittelbar im Zusammenhang mit vertrauten Räumen verstanden werden.

Hilfen im Alter müssen daher darauf ausgerichtet sein, diesen privaten Raum entsprechend zu gestalten, zu schützen und zu stabilisieren. Das Wohlbefinden im Alter steht auch im Zusammenhang mit der individuellen Erfahrung, eine Bedeutung für andere Menschen zu haben, anderen zu nützen, selber Hilfe und Unterstützung anbieten zu können.

Die Hauptverantwortung für Hilfe und Pflege im Alter trägt auch heute noch die Familie. Der Strukturwandel der Familiensysteme (zunehmende Scheidungsziffer, zunehmende Erwerbstätigkeit von Frauen, Zunahme der Einzelhaus-

halte) und die Bedingungen der Arbeitswelt (geforderte Mobilität) wirken sich gravierend auf die Möglichkeit aus, sich gegenseitig die benötigte Hilfe im Rahmen des Familiensystems zu geben.

Zunehmend werden daher Unterstützung und Begleitung durch



professionelle Systeme notwendig. Und dabei geht es nicht nur darum, dass Träger Leistungen selbst erbringen, sondern Unterstützung und Begleitung heißt auch, Netzwerke und Kooperationsbeziehungen herzustellen und Andere zu befähigen, wegfallende

oder eingeschränkte familiäre Hilfen zu kompensieren.

Der Mensch im Alter wird also nicht isoliert in seiner Hilfebedürftigkeit betrachtet, sondern er ist Teil eines mehr oder weniger funktionierenden Gemeinwesens, Teil einer mehr oder weniger starken Familie, Teil eines Nachbarschafts- oder Freundeskreises. In diesen Beziehungen lebt er auch mit der Hilfebedürftigkeit, erlebt er Geborgenheit und Schutz. Diese Systeme zu unterstützen, ist wesentliche Aufgabe einer professionellen Altenhilfe.

Diesem Paradigmenwechsel müssen sich die Professionen, die mit älteren Menschen umgehen, stellen. Sie müssen ihr Handeln darauf ausrichten und begreifen, dass sie die Rolle von Unterstützern, Multiplikatoren, Moderatoren stärker einnehmen und die direkte Leistungserbringung nicht ihr ausschließliches Tun ist. Ausgehend von der Annahme, dass unsere Gesellschaft zunehmend altert, ist Altenhilfe dann nicht mehr nur die Angelegenheit der Altenhilfe, sondern auch die der Kinder-, Jugend- und



Familienhilfe, der Gesundheitsförderung, der Behindertenhilfe und Teil des Umgangs mit Menschen aus anderen Kulturkreisen.

ge nach dem Ziel, das sich nicht nur auf das Individuum richtet, sondern auf das System, in dem es lebt, auf seine Lebenszusammen-

präventive Angebote des DRK (z. B. Bewegungsprogramme) an Erwachsene jeglichen Alters und werden entsprechend den Teilnehmergruppen ausgestaltet (vgl. dazu Gesundheitswesen, Gesundheitsförderung).

*Alter: Das ist immer noch das einzige Mittel, das man entdeckt hat, um lange leben zu können.*

Daniel Francois Esprit Auber (1782 – 1871), französischer Komponist und kaiserlicher Hofkapellmeister

## Handeln

Das DRK als Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege ist im Bereich der Altenhilfe ein mittelstarker Anbieter unterschiedlichster Dienstleistungen. Das DRK nimmt entsprechend seines Selbstverständnisses „die Interessen derjenigen wahr, die der Hilfe und Unterstützung bedürfen, um soziale Benachteiligung, Not und menschenunwürdige Situationen zu beseitigen sowie auf die Verbesserung der individuellen, familiären und sozialen Lebensbedingungen hinzuwirken.“

Ausgangspunkt für alle Handlungsansätze für Hilfen ist die Fra-

hänge. Zentral sind Überlegungen, wie diese Systeme gestützt werden können, damit möglichst lange Hilfe zur Selbsthilfe gegeben werden kann.

Für das Wohlbefinden im Alter haben die körperliche und geistige Leistungsfähigkeit und die Gestaltung der sozialen Beziehungen eine hohe Bedeutung. Um dieses „aktive Zugehen auf das Leben“ so lange wie möglich erhalten zu können, werden präventive und fördernde Angebote einen immer höheren Stellenwert erhalten. Die Frage nach der bisherigen eigenen Lebensgestaltung und nach der Lebensweise spiegelt sich im Alter wider. Daher richten sich

## Angebote der Altenhilfe im DRK:

- Fast flächendeckend präsent im Bundesgebiet ist das DRK mit seinen 450 Altentages- und Begegnungsstätten, seinen 550 Altenclubs und 218 Beratungsstellen.
- Die steigende Mobilität der älteren Menschen zeigt sich auch in der verstärkten Nachfrage nach Reisen. Das DRK bietet inzwischen verschiedene Formen von Reisen an: Tagesausflüge für Senioren, mehrtägige Busreisen ins In- und Ausland und Flugreisen ins Ausland. Das Angebot gilt je nach Anbieter für ältere Menschen mit leichten oder schwereren Handicaps, die einer Betreuung bedürfen. Diese Menschen trauen sich



eine Reise auf eigene Faust nicht zu und genießen die Abwechslung. Viele fahren immer wieder mit, weil sie Reisen als eine Bereicherung ihres Alltags erleben.

- Bundesweit unterhält das DRK ambulante Pflegedienste, die in Absprache mit den Menschen, an die sich ihre Hilfsangebote richten, und in Berücksichtigung ihrer gesamten Lebenssituation, jeweils individuelle „Hilfepakete schnüren“. Ziel ist es, dass der einzelne hilfebedürftige Mensch möglichst lange ein selbstbestimmtes Leben in seinen eigenen vier Wänden führen kann.
- 450 Hausnotrufstellen im DRK versorgen mehr als 110.000 ältere Menschen. Diese unterstützende Hilfe sichert ab, dass Menschen, die mit einem situationsbedingten Risiko behaftet sind, im Notfall in ihrer Wohnung Hilfe erhalten.
- Eine ausgewogene und gesunde Ernährung ist im Alter besonders wichtig. Hier bietet das DRK bundesweit über den stationären Mittagstisch und über Essen auf

Rädern, das von mehr als 350 Kreisverbänden angeboten wird, eine breite Palette verschiedener Menüs an, die den unterschiedlichsten Geschmacksrichtungen und gesundheitlichen Anforderungen Rechnung tragen.

- Begleit- und Besuchsdienste sorgen dafür, dass die älteren Menschen mobil bleiben und nicht vereinsamen. Einkaufsdienste des DRK kümmern sich um diejenigen, die dies nicht mehr alleine können, und sehen zu, dass es ihnen an nichts fehlt. Das geht nicht ohne die Ehrenamtlichen, die in großer Zahl bei der Versorgung älterer Menschen mithelfen.
- Die Hilfen für pflegende Angehörige beinhalten sowohl die Schulung zu einzelnen Pflegesituationen als auch die Beratung und individuelle Entlastung in Gesprächskreisen sowie weitergehende entlastende Angebote.

• Eine zunehmende Bedeutung hat das Betreute Wohnen insbesondere für alleinlebende Menschen erfahren. Neben dem Betreuten Wohnen in entsprechenden Wohnanlagen hat sich das Betreute Wohnen in der eigenen Wohnung entwickelt: Dienstleistungen und Hilfen ermöglichen es, auch mit einem größeren Maß an Hilfsbedürftigkeit außerhalb von stationären Einrichtungen zu leben. Im Betreuten Wohnen in entsprechenden Wohnanlagen wird zukünftig noch mehr von Bedeutung sein, ob im Pflegefall der Umzug in ein Altenpflegeheim vermieden werden kann.

• Altenpflegeheime befinden sich im konzeptionellen Wandel. Durchgängig ist, dass die Begriffe Wohnen und Lebensqualität im Altenpflegeheim, z. B. mit Wohngruppenkonzepten, einen neuen Schwerpunkt erhalten haben.

*Unser Mitgefühl und unser Mitleid sind nie verschwendet, außer, man hat es nur mit sich selbst.*

Henry Dunant (1828 – 1910), Gründer des Roten Kreuzes, Friedensnobelpreis 1901





Das bedeutet, dass alles Handeln sich daran messen lassen muss, inwieweit der Sichtweise Rechnung getragen wird, dass der alte Mensch seinen Lebensmittelpunkt in das Altenpflegeheim verlegt hat. Stationäre Einrichtungen müssen im Gemeinwesen verankert sein; das bedeutet im Einzelnen: zentrale, erreichbare Lage; Aufnahme im Umfeld des bisherigen Wohngebietes, um soziale Beziehungen erhalten zu können; Umstellung der Konzepte auf Erweiterung ehrenamtlichen Engagements; Öffnung der Einrichtungen für das Gemeinwesen (z. B. Integration von Veranstaltungen, öffentlich zugängliche Restaurants oder Cafés, öffentliche Diskussion der Konzeption als offensives Vorgehen der Einrichtung). Stationäre Einrichtungen sind Orte des Lebens – für Mitarbeiter und Bewohner. Zukunftsweisende Konzepte sind lebensweltbezogen. Dazu gehören quartierbezogene Wohnkonzepte, gemeinschaftliche Wohnprojekte im Alter und betreute Wohngruppen als Alternativen.

- Qualität und Ausbildung in der Altenpflege: Die Altenpflegeausbildung, Fort- und Weiterbildung in den 38 DRK-Altenpflegesschulen und Bildungswerken werden regional durchgeführt. Die Aussagen im DRK-Leitbild dienen als



Grundlagen für die Formulierung der Qualitätspolitik und der Qualitätsziele in den jeweiligen Altenpflegeeinrichtungen.

Die Auseinandersetzung mit den gemeinsamen verbindlichen Positionen trägt zur Identifikation und zur Ausrichtung des gemeinsamen Handelns aller Mitarbeiter bei. Dieser Diskussionsprozess mit gleichzeitiger Übertragung auf das individuelle Arbeitsfeld stellt eine permanente Herausforderung für das DRK dar.

# Impressum

## **Herausgeber**

Deutsches Rotes Kreuz – Generalsekretariat  
Carstennstraße 58, 12205 Berlin  
Telefon: 030 / 85 404 - 0  
[www.drk.de](http://www.drk.de)

## **Redaktion**

Tobias Nowoczyn, Thomas Schade,  
Dr. Sabine Skutta, Doris Schmidt,  
Heinz Knoche, Sanela Šabanović,  
Margot Dietzsch

## **Design**

Rosendahl Grafikdesign, [www.rosendahlgrafik.de](http://www.rosendahlgrafik.de)

## **Fotos**

DRK e.V.  
gettyimages  
PhotoDisc  
Sebastian Rosenberg  
Verband der Schwesternschaften vom DRK e.V.

## **Druck**

[trigger.medien.gmbh](http://trigger.medien.gmbh)

## **Erscheinungsdatum**

3. Auflage, 1. Mai 2008



[www.DRK.de](http://www.DRK.de)

**Deutsches Rotes Kreuz  
Generalsekretariat**

Carstennstraße 58  
12205 Berlin

Telefon: 030 / 85 404 - 0  
Telefax: 030 / 85404 - 450  
[www.drk.de](http://www.drk.de)  
[drk@drk.de](mailto:drk@drk.de)

Gefördert durch das Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen und Jugend  
und von der Glücksspirale

